



Modulhandbuch

Weiterbildender Masterstudiengang
„Advanced Nursing Practice (ANP)“



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Inhaltsverzeichnis

1. Gesellschaftlicher Hintergrund.....	3
1.1. Advanced Practice Nursing (APN)	3
2. Studierende in der wissenschaftlichen Weiterbildung	4
2.1. Interprofessionelle Ausrichtung.....	5
3. Ziele des weiterbildenden Masterstudiengangs	5
4. Module des weiterbildenden Masterstudiengangs als Zertifikatsangebote	6
5. Didaktisches Konzept	6
6. Studienverlaufsplan.....	8
7. Anrechnung außerhochschulisch erbrachter Leistungen.....	9
8. Modulübersicht	9
8.1. Interprofessionelle Module (IPE. 1 - 6)	9
8.2. Fachspezifische Module (FS. 1 - 3)	25
8.3. Klinische Schwerpunktmodule (SP. 1 - 5).....	34
8.4. Mastermodul (MT)	49
9. Literaturverzeichnis.....	52

Das diesem Modulhandbuch zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH22036 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor*innen.

1. Gesellschaftlicher Hintergrund

Die epidemiologischen und demografischen Veränderungen in unserer Gesellschaft stellen das deutsche Gesundheitssystem vor große Herausforderungen. Aufgrund der deutlichen Zunahme hochaltriger, multimorbider Menschen und der steigenden Anzahl jüngerer Personen mit chronischen Erkrankungen verändern sich die Anforderungen und Bedürfnisse an eine professionelle und komplexe Patient*innenversorgung. Für die Bewältigung dieser Aufgaben und die Erhaltung bzw. Verbesserung der Versorgungsqualität ist eine Weiterentwicklung des traditionellen Berufsbilds professionell Pflegenden erforderlich. Eine transparent dargestellte Ausdifferenzierung der Kompetenzprofile durch eine kompetenzorientierte Zuordnung von Aufgaben, Zuständigkeiten und Verantwortungsbereichen bietet die Möglichkeit, im praktischen Handlungsfeld flexibel und ressourcensparend auf anstehende Veränderungen zu reagieren. Durch die Neustrukturierung von Arbeitsprozessen im Sinne eines »Skill-and-Grade-Mixes« kann die Versorgungsqualität verbessert werden sowie die Arbeitszufriedenheit der Pflegefachkräfte (u.a. durch das Aufzeigen von Karrierewegen) gesteigert werden.

Das Ziel des Masterstudiengangs „Advanced Nursing Practice (ANP)“ ist es, die Absolvent*innen dazu zu befähigen, ihre klinische Fachexpertise im Bereich Onkologie zu erweitern und zu vertiefen sowie den Theorie-Praxis-Transfer auf Basis von fundierten wissenschaftlichen Kenntnissen zu verbessern. Darüber hinaus sollen die angehenden Advanced Practice Nurses (APNs) bestmöglich auf ihre berufliche Rolle in der unmittelbaren Patient*innenversorgung vorbereitet werden.

1.1. Advanced Practice Nursing (APN)¹

Pflegeexpert*innen im Sinne von Advanced Nursing Practice (ANP) stellen das Bindeglied zwischen der Pflegepraxis und der Wissenschaft dar und unterstützen auf diese Weise die fortlaufende Professionalisierung der pflegerischen Versorgung. Aufgrund ihrer hohen klinischen Fachexpertise, ihres erweiterten pflegewissenschaftlichen Verständnisses und ihrer konzeptionellen und manageriellen Kompetenzen, sind sie in der Lage, spezifische Patient*innpopulationen mit komplexen Pflegebedürfnissen zu versorgen sowie die institutionellen Rahmenbedingungen bedarfsorientiert mitzugestalten und zukunftsweisend weiterzuentwickeln.

Der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK), der Österreichische Gesundheits- und Krankenpflege-Verband (ÖGKV) und der Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK) definierten Advanced Practice Nurses (APNs) 2013 in Anlehnung an die Definition des International Council of Nursing (ICN) und das ANP-Modell von Hamric et al. wie folgt:

„Eine Pflegeexpertin APN (Advanced Practice Nurse) ist eine Pflegefachperson, welche sich Expertenwissen, Fähigkeiten zur Entscheidungsfindung bei komplexen Sachverhalten und klinische Kompetenzen für eine erweiterte pflegerische Praxis angeeignet hat. Die Charakteristik der Kompetenzen wird vom Kontext und/ oder den Bedingungen des jeweiligen Landes geprägt, in dem sie für die Ausübung ihrer Tätigkeit zugelassen ist. Ein Masterabschluss in Pflege (Nursing Science) gilt als Voraussetzung.“ (DBfK, ÖGKV & SBK, 2013, S. 2).

¹ Der Terminus „Advanced Nursing Practice (ANP)“ steht für das Modell/ Konzept und der Terminus „Advanced Practice Nurse (APN)“ steht für das Rollenprofil bzw. für die Person, die diese Rolle ausfüllt (Terminologie ist angelehnt an den Sprachgebrauch des Instituts für Pflegewissenschaft in Basel).

Um dem Anspruch des Profils einer Advanced Practice Nurse gerecht zu werden, lassen sich die Module dieses Studiengangs den folgenden drei Ausrichtungen zuordnen:

- **Forschungskompetenz** (vgl. Modul IPE. 1, FS. 1 und FS. 3)
In diesen Modulen werden die Studierenden dazu befähigt, aktuelle Studien zu bewerten und die Ergebnisse konzeptionell in die Pflegepraxis zu integrieren sowie Forschungsfragen aus ihrem praktischen Handlungsfeld zu generieren und empirische Untersuchungen vor Ort zu begleiten.
- **Profilbildung** (vgl. Modul IPE. 2, IPE. 3, FS. 2, IPE. 4, IPE. 5 und IPE. 6)
In diesen Modulen werden die Studierenden auf ihre zukünftige berufliche Rolle als Advanced Practice Nurse vorbereitet. Die inhaltlichen Schwerpunkte wurden in Anlehnung an das ANP-Modell nach Hamric und Hanson (Tracy, M F. & O´Grady, E., 2018) gewählt und befähigen die Studierenden u.a. dazu, ethische Entscheidungsprozesse aktiv mitzugestalten, die interprofessionelle Zusammenarbeit zu fördern, Projekte zu initiieren und zu koordinieren sowie Patient*innen und ihre Angehörigen zu beraten und zu schulen.
- **Erweiterte Fachexpertise** (vgl. Modul SP. 1, SP. 2, SP. 3, SP.4 und SP. 5)
Diese Module knüpfen an bereits vorhandenes Fach- und Erfahrungswissen der Studierenden an und vertiefen Themenbereiche wie bspw. Psychoonkologie, Symptommanagement, Palliative Care sowie medizinische onkologische Therapieansätze. Darüber hinaus sollen Kompetenzen der klinischen-pflegerischen Untersuchung und Datenerhebung sowie der Synthesebildung für klinische Entscheidungen (Clinical Assessment) aufgebaut und intensiv erprobt werden, um das APN-Profil in Deutschland international anschlussfähig zu machen.

2. Studierende in der wissenschaftlichen Weiterbildung

In Deutschland lässt sich die Definition der wissenschaftlichen Weiterbildung auf die Formulierung der Kultusminister-Konferenz (KMK) von 2001 zurückführen. Demnach handelt es sich dabei um die „Fortsetzung oder Wiederaufnahme organisierten Lernens nach Abschluss einer ersten Bildungsphase und i. d. R. nach Aufnahme einer Erwerbs- oder Familientätigkeit“ (KMK, 2001, S. 2f.). Das Attribut „wissenschaftlich“ macht an der Stelle deutlich, dass es sich um ein forschungsbasiertes Angebot einer wissenschaftlichen Einrichtung bzw. Hochschule mit entsprechend qualifiziertem Personal handelt. Kombiniert man beide Begriffe miteinander, verfolgt wissenschaftliche Weiterbildung das Ziel, Studienprogramme auf dem aktuellen Stand wissenschaftlicher Erkenntnisse bei gleichzeitig engem Bezug zum berufspraktischen Handlungsfeld anzubieten (vgl. Hörr, 2017, S. 25f.).

Der weiterbildende Masterstudiengang „Advanced Nursing Practice (ANP)“ richtet sich somit an Personen, die neben der Berufszulassung über einen ersten einschlägigen Hochschulabschluss verfügen und bereits Berufserfahrung vorzugsweise in der Versorgung onkologischer Patient*innen gesammelt haben (vgl. Zulassungsordnung). Darüber hinaus ist eine pflegerische Erwerbstätigkeit empfohlen, wobei der Umfang dieser Tätigkeit flexibel gestaltet werden kann und familiäre und andere Verpflichtungen berücksichtigt. Im Hinblick auf die curriculare Konzeption und den geplanten Workload ist eine berufliche Tätigkeit von 20 Stunden/Woche (50%-Stelle) sichergestellt. Anhand dieser Voraussetzungen wird deutlich, dass es sich bei den Studierenden in der wissenschaftlichen Weiterbildung um eine sehr heterogene Zielgruppe handelt, die bezogen auf das Alter, die Lebensplanung, die berufspraktische Erfahrung sowie die berufliche Position und Zielsetzung stark

variieren kann. Diese Besonderheit bietet den Studierenden die Möglichkeit, die vielfältigen fachlichen Expertisen innerhalb der Lerngemeinschaft zu nutzen, im Austausch auch Einblicke in andere Berufsfelder zu erlangen und aktiv die inhaltliche Vertiefung und Schwerpunktsetzung der Module mitzugestalten bzw. weiterzuentwickeln.

2.1. Interprofessionelle Ausrichtung

Die multidisziplinäre Zusammenarbeit wird im ANP-Modell nach Hamric und Hanson unter dem Begriff „*Collaboration*“ als Kernkompetenz einer APN verstanden (vgl. Naegele et al., 2019, S. 47). Neben einem hohen Maß an Diplomatie und Führungskompetenz ist in diesem Zusammenhang auch ein Verständnis der Situation und Aufgaben anderer Berufsgruppen erforderlich, um im institutionellen Kontext gemeinsam Ziele umzusetzen und Projekte zu koordinieren. Das Centre for the Advancement of Interprofessional Education (CAIPE) definiert Interprofessionalität in der Berufspraxis wie folgt: „*Interprofessional practice (IPP) occurs when two or more professions collaborate together to provide high quality, safe and compassionate care.*“ (CAIPE, 2002, zit. N. Lindqvist et al., 2017, S. 1). Um den Studierenden die Identifizierung mit der APN-Rolle und den damit verbundenen Aufgaben in der Praxis zu erleichtern, enthält dieser Masterstudiengang sechs interprofessionelle Module (vgl. Module IPE. 1 - 6), die gemeinsam mit den Studierenden des weiterbildenden Masterstudiengangs „Evidenzbasierte Logopädie (EviLog)“ durchgeführt werden. Da alle Module auch als Zertifikatsangebote besucht werden können, sind diese Module auch für Teilnehmende weiterer Berufsgruppen im Gesundheitswesen, wie bspw. Physiotherapie, Ergotherapie sowie Medizin geöffnet (siehe 3. Zertifikatsmodule & Zulassungsordnung II). Der interprofessionelle Ansatz findet sich sowohl im Leitbild als auch im Hochschulentwicklungsplan der hsg wieder und wird in zahlreichen curricular-verankerten Lehrveranstaltungen sichtbar mit dem Ziel, interdisziplinär ausgerichtete Kompetenzen sowie interdisziplinäre Versorgungskonzepte zu entwickeln (vgl. HEP der Hochschule für Gesundheit 2016-2020, S.6).

3. Ziele des weiterbildenden Masterstudiengangs

Der Studiengang „Advanced Nursing Practice (ANP)“ ist ein berufsbegleitendes, forschungsorientiertes Masterangebot mit einer Regelstudienzeit von sechs Semestern. Das Studium befähigt zur selbstständigen wissenschaftlichen Arbeit im pflegewissenschaftlichen Kontext. Absolvent*innen beherrschen das selbstständige und zielorientierte Bearbeiten von pflegerelevanten und gesundheitlichen Fragestellungen im Rahmen von wissenschaftlichen Projekten. Sie sind in der Lage, Projekte zu konzipieren, zu leiten, zu kontrollieren und zu evaluieren. Sie verfügen über ein breites Wissen über Forschungsmethoden, den Umgang mit ethischen Fragestellungen, das Gesundheitssystem sowie Best-Practice-Beispiele und rechtliche Grundlagen der Gesundheits- und Patient*innenedukation. Auf dieser Grundlage beschreiben und analysieren sie versorgungsrelevante Zusammenhänge und sind fähig zur kritischen Reflektion und Diskussion ihrer Schlussfolgerungen.

Die Absolvent*innen des weiterbildenden Masterstudiengangs „Advanced Nursing Practice (ANP)“ arbeiten ferner in interprofessionellen Teams, verfügen über eine umfassende Fachexpertise im klinischen onkologischen Schwerpunkt, kommunizieren ergebnisorientiert mit relevanten Akteuren

des Gesundheitswesens und tragen darüber hinaus zur Weiterentwicklung der Versorgungsstrukturen und der eigenen Profession bei.

Der Masterabschluss ermöglicht ebenfalls eine weiterführende wissenschaftliche Qualifikation z. B. im Rahmen eines PhD- oder Promotionsstudiums.

4. Module des weiterbildenden Masterstudiengangs als Zertifikatsangebote

Neben der Immatrikulation im weiterbildenden Masterstudiengang „Advanced Nursing Practice (ANP)“, besteht auch die Möglichkeit, einzelne Module als Zertifikatsangebote zu belegen. Dieser Aspekt ist vor allem für diejenigen interessant, die bspw.

- in erster Linie großes Interesse an ausgewählten Modulen haben ohne den ANP-Masterstudiengang absolvieren zu wollen,
- bereits einen ANP-Masterstudium absolviert haben und sich primär für die Module des klinischen onkologischen Schwerpunkts (SP. 1 - 5) interessieren, um ihre Fachexpertise zu erweitern,
- sich aufgrund ihrer beruflichen oder privaten Situation noch nicht hinsichtlich einer Immatrikulation festlegen möchten oder
- gerade einen primärqualifizierenden Bachelorstudiengang (Pflege B. Sc.) an der hsg absolviert haben und noch nicht über die erforderliche Berufserfahrung verfügen, um sich unmittelbar nach dem Abschluss für den weiterbildenden ANP-Masterstudiengang immatrikulieren zu können (vgl. Zulassungsordnung).

Die Teilnehmenden erhalten mit erfolgreichem Abschluss des Moduls ein Zertifikat mit Angabe der Abschlussnote und Auflistung der erreichten Kompetenzziele (siehe Modulbeschreibungen), welches sie für individuelle Anrechnungsverfahren im Rahmen der Hochschulqualifizierung nutzen können (siehe „Anrechnungsleitfaden Wissenschaftliche Weiterbildung“). Alle Module, die als Zertifikate erfolgreich abgeschlossen wurden, werden bei einer späteren Immatrikulation in den weiterbildenden ANP-Masterstudiengang der hsg selbstverständlich angerechnet. Weitere Informationen für die Teilnehmenden hinsichtlich der Zulassung und Gebühren sind in den entsprechenden Ordnungen (siehe Zulassungs- und Gebührenordnung) hinterlegt.

5. Didaktisches Konzept

Um die Heterogenität der Berufs- und Bildungsbiographien der Teilnehmer*innen angemessen zu berücksichtigen, spielen zeitökonomisch flexible Studienstrukturen sowie die Möglichkeit der Reflexion der eigenen beruflichen Erfahrungen eine zentrale Rolle in der didaktischen Konzeption dieses weiterbildenden Studienangebots (vgl. Pellert, 2016, S. 81). Aus diesem Grund wurden die Module des ANP-Masters auf Basis eines Blended-Learning-Designs entwickelt, welches sich durch eine Kombination von Präsenz- und internetgestützten Selbstlern-Phasen auszeichnet (siehe Abb. 1).

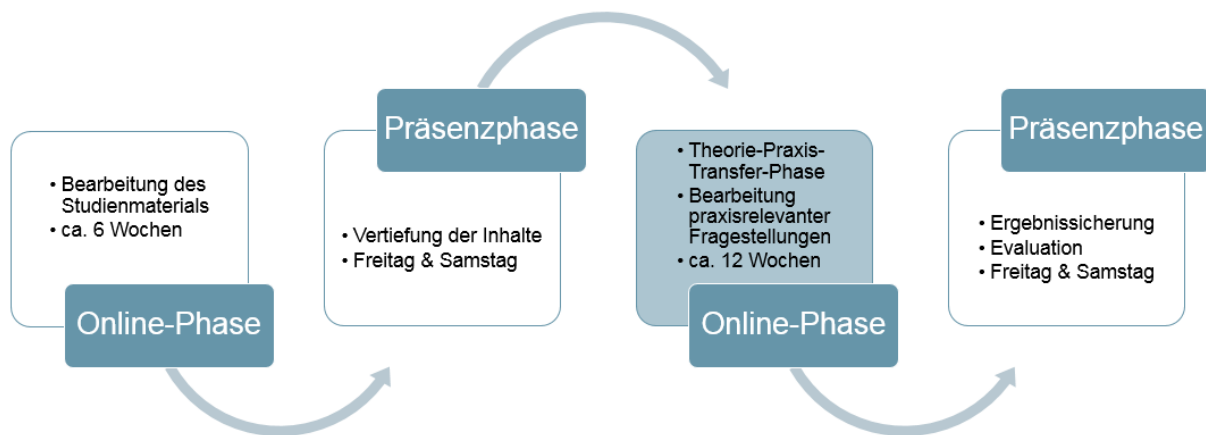


Abbildung 1: Blended-Learning-Studienformat des Weiterbildungsmasters „Advanced Nursing Practice (ANP)“ (eigene Darstellung).

In der ersten Onlinephase befassen sich die Studierenden mit unterschiedlichen Lehr- und Lernmaterialien in Form von Studienbriefen, die durch vertiefende Online-Aufgaben ergänzt werden. Für die Bearbeitung des Studienmaterials und die Lösung der Aufgaben wird das Learning Management System *Moodle* der Hochschule für Gesundheit Bochum genutzt. Ferner wird dieser Erarbeitungsprozess mentoriell begleitet und der Austausch durch die Nutzung unterschiedlicher Online-Tools und Aufgabenstellungen gefördert.

In den beiden Präsenzphasen stehen neben der inhaltlichen Vertiefung, Ergänzung sowie Ergebnissicherung vor allem die Interaktion und der Austausch mit den anderen Studierenden sowie dem*r jeweiligen Fachdozent*in im Fokus. Die Veranstaltungen finden jeweils Freitagnachmittag und Samstag statt, um eine gewisse Planungssicherheit zu gewährleisten und das Studienformat bestmöglich in die Alltagsorganisation der Studierenden integrieren zu können.

Im Mittelpunkt der zweiten Online-Phase, der sog. Theorie-Praxis-Transfer-Phase, steht der Bezug und die Analyse des berufspraktischen Handlungsfelds. In dieser Phase werden in Form von kleinen Projekten individuelle auf den jeweiligen Arbeitskontext bezogene Fragestellungen mit unterschiedlichen Methoden und Zielsetzungen erarbeitet. Dieses Vorgehen ermöglicht den Studierenden einerseits die eigenen beruflichen Erfahrungen kritisch zu reflektieren und andererseits die theoretisch erarbeiteten Inhalte des Moduls nachhaltig in ihr praktisches Handlungsfeld zu transferieren und dadurch an der Gestaltung und Weiterentwicklung ihrer Arbeitsumgebung mitzuwirken (vgl. Pellert, 2016, S. 69 ff.).

6. Studienverlaufsplan

Turnus: jährlich	1. Kohorte	2. Kohorte	3. Kohorte	4. Kohorte	5. Kohorte
WS 20/21	IPE. 1 IPE. 2 IPE. 3				
SS 21	SP. 1 SP. 2				
WS 21/22	FS. 1 FS. 2 FS. 3	FS. 1 FS. 2 FS. 3			
SS 22	SP. 3 SP. 4 SP. 5	SP. 3 SP. 4 SP. 5			
WS 22/23	IPE. 4 IPE. 5 IPE. 6	IPE. 1 IPE. 2 IPE. 3	IPE. 1 IPE. 2 IPE. 3		
SS 23	Masterthesis	SP. 1 SP. 2	SP. 1 SP. 2		
WS 23/24		IPE. 4 IPE. 5 IPE. 6	FS. 1 FS. 2 FS. 3	FS. 1 FS. 2 FS. 3	
SS 24		Masterthesis	SP. 3 SP. 4 SP. 5	SP. 3 SP. 4 SP. 5	
WS 24/25			IPE. 4 IPE. 5 IPE. 6	IPE. 1 IPE. 2 IPE. 3	IPE. 1 IPE. 2 IPE. 3
SS 25			Masterthesis	SP. 1 SP. 2	SP. 1 SP. 2

Legende:

- IPE (Interprofessional Education): Interprofessionelle Module
- SP (Schwerpunktmodule): Module aus dem klinischen Schwerpunkt Onkologie
- FS (Fachspezifische Module): Module aus den Themengebieten Forschung & Profilbildung ANP
- Das Erstellen der Masterthesis umfasst insgesamt 15 CP (inkl. begleitendes Kolloquium)

7. Anrechnung außerhochschulisch erbrachter Leistungen

Mit der Anrechnung von außerhochschulischen Kompetenzen auf ein Hochschulstudium, wie bspw. erfolgreich absolvierten Fort- und Weiterbildungen sowie ausgewählten Fachexpertisen aufgrund langjähriger Anwendung und Erfahrung in der Berufspraxis, soll die Durchlässigkeit zwischen Studium und Beruf verbessert werden und unnötig lange Bildungsbiografien vermieden werden.

Laut aktueller Fassung des Hochschulgesetzes NRW kann die Hochschule spezielle Kenntnisse und Qualifikationen anhand vorgelegter Unterlagen anerkennen, wenn diese nach Inhalt und Niveau den Anforderungen bzw. Prüfungsleistungen ausgewählter Studieninhalte entsprechen (vgl. HG NRW §63a (7), Stand: 01.06.2019). Auf diese Weise können unnötige Redundanzen in der Weiterqualifizierung vermieden werden, Bildungswege im Sinne des lebenslangen Lernens flexibler gestaltet werden und die Regelstudienzeit der weiterbildenden Masterstudiengänge verkürzt werden bzw. die Arbeitsbelastung im Semester gesenkt werden.

An der Hochschule für Gesundheit Bochum besteht grundsätzlich die Möglichkeit einer individuellen Anrechnung von (außer-)hochschulischen Kompetenzen und Leistungen, die nach Immatrikulation von den Studierenden beantragt werden kann. Dafür sind insbesondere aussagekräftige Dokumente über die erbrachten Leistungen erforderlich, die dann individuell von verschiedenen Instanzen geprüft werden. Detaillierte Informationen dazu finden sich im „Leitfaden portfolio-basierte Anrechnung“.

8. Modulübersicht

In diesem Abschnitt finden sich die Modulbeschreibungen aller dem weiterbildenden Masterstudiengang „Advanced Nursing Practice (ANP)“ zugehörigen Qualifizierungseinheiten. Es erfolgt hierbei eine Unterteilung in interprofessionelle-, fachspezifische- und Schwerpunktmodule, denen jeweils eine kurze Einführung vorangestellt ist. Sie erhalten Auskunft über organisatorische und inhaltliche Anforderungen der Module und erfahren, welche Kompetenzen Sie nach Abschluss einer Einheit erworben haben sollten.

8.1. Interprofessionelle Module (IPE. 1 - 6)

Die insgesamt sechs interprofessionellen Module (IPE.1-6) werden von Studierenden beider weiterbildender Studiengänge gemeinsam belegt. Ebenfalls sind sie als Zertifikatsangebote wählbar, sodass verschiedenste pflege- und therapiewissenschaftliche Berufsangehörige gemeinsam lernen. Diese sog. *IPE-Module* widmen sich Themenbereichen, welche für alle genannten Berufsgruppen relevant sind und die von einer interprofessionellen Betrachtungsweise maßgeblich profitieren bzw. die diese unter Umständen sogar voraussetzen.

Modul: IPE.1	Modultitel: Quantitative Forschungsmethoden	
Modulverantwortende*r:		
Qualifikationsstufe: Master of Science	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Interprofessionelles Modul
Leistungspunkte nach ECTS (Creditpoints): 5 CP	Arbeitsbelastung gesamt: ca. 150 Stunden	davon Kontaktzeit: ca. 32 Stunden (Präsenz)
		davon Selbststudium: ca. 118 Stunden (Selbststudium und Theorie-Praxis-Transfer [TPT])
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester Turnus: alle 2 Jahre	Teilnahmevoraussetzungen¹: Erster akademischer, einschlägiger Abschluss und mind. einjährige einschlägige Berufserfahrung Teilnehmerzahl: max. 25 Teilnehmende	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Das Modul „Quantitative Forschungsmethoden“ verfolgt folgende Ziele:</p> <p>Das Modul „Quantitative Forschungsmethoden“ befasst sich aufbauend auf Ihre ersten Kenntnisse in diesem Bereich vertiefend mit allen relevanten Aspekten, die Sie zur Durchführung entsprechender Forschungsarbeiten benötigen. Dies impliziert, dass Sie mit den zentralen Definitionen und Begrifflichkeiten sicher umgehen und in der Lage sind, die Gütekriterien von Forschung zu benennen und zu interpretieren. Sie planen Ihren Forschungsprozess, indem Sie unterschiedliche Studiendesigns in Bezug auf Ihre Fragestellung analysieren, beurteilen und spezifisch auswählen.</p> <p>Das Wissen und Verstehen im Bereich der Forschungsmethodik bildet für Sie die Grundlage, um weitere Forschungsideen zu entwickeln und diese sowohl theoretisch als auch praktisch umzusetzen. Sie besitzen ein breites und detailliertes Verständnis im Bereich der Forschungsmethodik und können Forschungsvorhaben kritisch bewerten.</p> <p>Als Absolvent*in des Moduls sind Sie dazu befähigt, Ihre Forschungsergebnisse zu publizieren, mit der Fachwelt in die Diskussion zu treten und ebenfalls Laien in klarer und eindeutiger Weise Ihr Forschungsvorhaben sowie dessen Durchführung, die Ergebnisse und Limitationen zu präsentieren.</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls sind Sie in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fragestellungen und Hypothesen für Forschungsvorhaben zu entwickeln • Wesentliche Kennzeichen und Prinzipien quantitativer Forschung zu nennen und zu erläutern • Gütekriterien der Forschung zu beschreiben und kritisch einzuordnen • Deskriptive Statistik anzuwenden • Studienergebnisse zu interpretieren 	

¹ Für das Zertifikatsstudium gelten gesonderte Teilnahmevoraussetzungen. Siehe hierzu Zulassungsordnung für das Zertifikatsstudium in den weiterbildenden Masterstudiengängen ANP und EviLog

	<ul style="list-style-type: none"> • Messniveaus zu bestimmen • Signifikanztests einzusetzen • Studien kritisch zu lesen und ihren Nutzen für die eigene klinische Praxis einzuschätzen • Forschungsergebnisse zu interpretieren • Eine wissenschaftliche Arbeit zu gliedern • Die Angemessenheit eines quantitativen Designs in Bezug auf die Forschungsfragen zu diskutieren und zu bewerten • Ausgewählte Methoden der Datenerhebung zu beschreiben und in der klinischen Praxis einzusetzen • ihr Forschungsvorhaben und -ergebnisse auf Basis des aktuellen Forschungsstands vor Fachvertretern und Laien in klarer und eindeutiger Weise zu präsentieren. • die Forschungsideen, -durchführung, -ergebnisse und -limitationen auf wissenschaftlichem Niveau mit Fachvertretern und mit Laien zu diskutieren.
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Unterschied zwischen qualitativer und quantitativer Forschung • Definitionen zentraler Begriffe (z.B. Fragestellung, Grundgesamtheit, Stichprobe, Merkmal und Merkmalsausprägung, Induktion und Deduktion, Variable, Validität, Signifikanz, deskriptive Statistik) • Beschreiben der Qualität und der Gütekriterien von Forschung • Beschreiben des Forschungsprozesses • Beschreiben unterschiedlicher Hypothesenarten • Beschreiben unterschiedlicher Studiendesigns • Beschreibung der Messniveaus • Beschreiben der Operationalisierung von Fragestellungen, von Verfahren der univariaten und deskriptiven Statistik, der Normalverteilung, von Lage- und Streuungsmaßen, von Verfahren der bivariate Statistik • Beschreiben von Signifikanztests für verschiedene Datenqualität • Überblick über Verfahren der Datenerhebung und -auswertung • Veröffentlichung von Forschungsergebnissen
Art der Lehrveranstaltung(en):	Internetgestütztes Selbststudium mit zwei seminaristischen Präsenzworkshops
Lernformen:	einzeln und in Kleingruppen, projektbezogenes Lernen (TPT Phase)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung²):	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Beteiligung in den Online-Phasen und Anwesenheit in den Präsenzworkshops • Bestehen der studienbegleitenden Prüfungsleistungen

² Nähere Bestimmungen zur Prüfungsleistung regelt Teil II der Prüfungsordnung der weiterbildenden Masterstudiengänge (FSB)

Verwendbarkeit des Moduls	Weiterbildendes Masterstudium ANP & EviLog, Zertifikatsmodul
(Grundlagen-) Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> • Beller, S. (2008). Empirisch forschen lernen Konzepte, Methoden, Fallbeispiele, Tipps (2. überarb. Aufl ed.). Bern: Huber. • Bortz, J. & Döring, N. (2003). Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler (3. überarb. Aufl., Nachdr.). Berlin: Springer. • Leonhart, R. (2013). Lehrbuch Statistik Einstieg und Vertiefung (3., überarb. und erw. Aufl.). Bern: Verlag Hans Huber. • Luhmann, M. (2015). R für Einsteiger Einführung in die Statistiksoftware für die Sozialwissenschaften: mit Online-Material (4. Aufl.). Weinheim: Beltz. • Mayring, P. (2010). Design. In G. Mey & K. Mruck (Eds.), Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie (S. 225-237). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. • Schäfer, T. (2016). Methodenlehre und Statistik Einführung in Datenerhebung, deskriptive Statistik und Inferenzstatistik. Wiesbaden: Springer.

Modul: IPE. 2	Modultitel: Interprofessionelle Zusammenarbeit	
Modulverantwortende:		
Qualifikationsstufe: Master of Science	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Interprofessionelles Modul
Leistungspunkte nach ECTS (Credit-Points): 5 CP	Arbeitsbelastung gesamt: ca. 150 Stunden	davon Kontaktzeit: ca. 32 Stunden (Präsenz)
		davon Selbststudium: ca. 118 Stunden (Selbststudium und Theorie-Praxis-Transfer [TPT])
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester Turnus: alle 2 Jahre	Teilnahmevoraussetzungen¹: Erster akademischer, einschlägiger Abschluss und mind. einjährige einschlägige Berufserfahrung Teilnehmerzahl: max. 25 Teilnehmende	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Das Modul „Interprofessionelle Zusammenarbeit“ verfolgt folgende Ziele:</p> <p>Um im deutschen Gesundheitssystem eine umfassende und qualitativ hochwertige Patient*innenversorgung sicherzustellen, ist der Austausch und die Kooperation der verschiedenen beteiligten Professionen unabdingbar. In diesem Zusammenhang werden Sie in diesem Modul Einblicke in die Aufgaben- und Verantwortungsbereiche anderer Professionen bekommen, um Schnittstellen, Chancen und Herausforderungen der Zusammenarbeit identifizieren, analysieren und für ihren Arbeitskontext nutzbar machen zu können. Im Sinne des Change-Managements wird das Ziel verfolgt, theoriegeleitet interprofessionelle Konzepte und Strukturen für Ihr berufliches Handlungsfeld zu entwickeln bzw. zu erweitern, zu implementieren sowie zu steuern und zu evaluieren.</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls sind Sie in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • mono-, inter- und transprofessionelle Ansätze in der Gesundheitsversorgung zu differenzieren. • die Phasen und Aufgaben in interprofessionellen Fallkonferenzen auf Basis der International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF) auf Ihren Arbeitskontext zu übertragen • Stereotypen und deren Präsenz im Arbeitsalltag zu identifizieren • Potenziale und Grenzen theoriegeleiteter Gesprächstechniken im Hinblick auf interprofessionelle Arbeitskontexte anzuwenden und kritisch zu bewerten • soziologische und berufspolitische Konfliktfelder interprofessioneller Gruppen zu differenzieren und Ansätze der Konfliktlösung in die beruflichen Handlungskontexte zu übertragen • gruppendedynamische Prozesse, Teambildungsprozesse und 	

¹ Für das Zertifikatsstudium gelten gesonderte Teilnahmevoraussetzungen. Siehe hierzu „Zulassungsordnung für das Zertifikatsstudium in den weiterbildenden Masterstudiengängen ANP und EviLog

	<p>Teamrollen zu analysieren und auf den Arbeitsalltag zu transferieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • auf Basis ausgewählter Methoden bzw. Modelle interprofessionelle Gesprächsformate, wie bspw. Fallbesprechungen, Visiten oder Übergabegespräche, auf Makro- und Mikroebene zu steuern und kritisch zu reflektieren • interprofessionelle Interaktionen zu moderieren und unterstützende Kommunikations- und Feedbacktechniken anzuwenden • detaillierte Standortanalysen zu erstellen unter Einbezug von Gruppendynamiken, Organisationsstrukturen und bereits vorhandener interprofessioneller Elemente • Elemente des Change-Managements auf konkrete Organisationsstrukturen anzuwenden mit dem Ziel, interprofessionelle Prozesse bzw. Konzepte zu etablieren • theoriegeleitet organisatorische Einheiten im Gesundheitswesen auf interprofessionelle Elemente hin zu analysieren
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Notwendigkeit interprofessioneller Zusammenarbeit • Konfliktfelder in interprofessionellen Kooperationen • Grundlagen zur Gruppentheorie (Phasen der Teambildung, Rollen im Team, Teamführung, etc.) • Interprofessionelle Interaktion (empirische Merkmale von Gesprächstypen, Fallkonferenzen, Fallbesprechungen, Übergabegespräche, Visiten, etc.) • Gesprächstechniken (aktives Zuhören, Argumentationsklassen und Topoi, Feedback, Gesprächssteuerungsverfahren, etc.) • Gruppendynamiken im interprofessionellen Kontext • Elemente des Changemanagements zur Etablierung interprofessioneller Konzepte
Art der Lehrveranstaltung(en):	Internetgestütztes Studium mit zwei seminaristischen Präsenzworkshops
Lernformen:	Einzel und in Kleingruppen, projektbezogenes Lernen (TPT Phase)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung²):	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Beteiligung in den Online-Phasen und Anwesenheit in den Präsenzworkshops • Bestehen der studienbegleitenden Prüfungsleistungen
Verwendbarkeit des Moduls	Weiterbildendes Masterstudium ANP & EviLog, Zertifikatsmodul
(Grundlagen-) Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> • Antoni, C. H. (2000). <i>Teamarbeit gestalten</i>. Weinheim: Beltz. • Brunner, A. (2007). <i>Kunst des Fragens</i>. München: Carl Hanser. • Forster, A. (2017). <i>Visite! Kommunikation auf Augenhöhe im interdisziplinären Team</i>. Berlin: Springer. • Posenau, A. (2016). <i>Klientenorientierte und interprofessionelle Kommunikation</i>. Bochum: HSG University Press. • Reeves, S., Lewin, S., Espin, S. & Merrick, Z. (2010). <i>Interprofessional Teamwork for Health and Social Care</i>. Oxford: Blackwell.

² Nähere Bestimmungen sind in Teil II der Prüfungsordnung der weiterbildenden Masterstudiengänge (FSB) geregelt

	<ul style="list-style-type: none"> • Thylefors, I., Persson, O. & Hellström, D. (2005). Team types, perceived efficiency and team climate in Swedish cross-professional teamwork. <i>Journal of Interprofessional Care</i>, 19 (2), 102–114. • Wilke, H. & Van Knippenberg, A. (1996). <i>Gruppenleistung</i>. In W. Stroebe, M. Hewstone & G. M. Stephenson (Hrsg.), <i>Sozialpsychologie, Eine Einführung</i> (3. erw. Aufl.). Berlin: Springer. • World Health Organisation (2010). <i>Framework for action on interprofessional education and collaborative practice</i>. Zugriff am 02.01.2018. Verfügbar unter http://www.who.int/hrh/resources/framework_action/en
--	---

Modul: IPE. 3	Modultitel: Projektmanagement im Gesundheitswesen I - Von der Idee zur Projektskizze	
Modulverantwortende:		
Qualifikationsstufe: Master of Science	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Interprofessionelles Modul
Leistungspunkte nach ECTS (Credit-Points): 5 CP	Arbeitsbelastung gesamt: ca. 150 Stunden	davon Kontaktzeit: ca. 32 Stunden (Präsenz)
		davon Selbststudium: ca. 118 Stunden (Selbststudium und Theorie-Praxis-Transfer [TPT])
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester Turnus: alle 2 Jahre	Teilnahmevoraussetzungen¹: Erster akademischer, einschlägiger Abschluss und mind. einjährige einschlägige Berufserfahrung Teilnehmerzahl: max. 25 Teilnehmende	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Das Modul „Projektmanagement im Gesundheitswesen I“ verfolgt folgende Ziele:</p> <p>Die Merkmale eines Projekts sind eine klare Definition, Einmaligkeit, eine definierte Dauer, Komplexität, ein greifbarer Umfang und ein Risiko für den oder die Ausführenden (Olfert, 2014, S. 17 f.). Aufbauend auf bereits vorhandene Kenntnisse und Erfahrungen im Bereich des Projektmanagements wird das Ziel verfolgt, Sie dazu zu befähigen, eigenständig Projekte zu spezifischen Themen aus Ihrem berufspraktischem Handlungsfeld zu initiieren, zu planen, durchzuführen bzw. zu begleiten und zu evaluieren. In diesem Zusammenhang können Sie bei der Umsetzung eines Projektes auf fundierte Kenntnisse zur Projektsteuerung und zum Controlling zurückgreifen sowie Probleme/ Abhängigkeiten kritisch reflektieren und eigeninitiativ damit verbundene Lösungsstrategien entwickeln.</p> <p>Kompetenzen: Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls sind Sie in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methoden zur Ideen-/Zielentwicklung und -verifizierung anwenden zu können • Projektmerkmale und ihre Konsequenzen benennen zu können, d. h. den Aufwand, die Dauer, die Ressourcen und Abhängigkeiten bei einer Projektplanung zielorientiert analysieren zu können • einzelne Mitglieder einer Projektgruppe hinsichtlich ihrer Aufgaben und Verantwortlichkeitsbereiche charakterisieren zu können • Risiken und Kosten in der Projektplanung einzuschätzen und kritisch zu bewerten 	

¹ Für das Zertifikatsstudium gelten gesonderte Teilnahmevoraussetzungen. Siehe hierzu „Zulassungsordnung für das Zertifikatsstudium in den weiterbildenden Masterstudiengängen ANP und EviLog“

	<ul style="list-style-type: none"> • einen systematischen Projektstrukturplan mit Arbeitspaketen und deren Abhängigkeiten sowie vorhandenen Ressourcen zu erstellen und gegenüber anderen Personen auf Basis Ihres fundierten Wissens zu argumentieren. • den Prozess der Projektumsetzung zu steuern und zu dokumentieren sowie Projektressourcen zielführend zu nutzen • das Projekt strukturiert zu beenden, umfassend zu dokumentieren und zu evaluieren
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Ideenfindung und Ziele • Analysephase (Umfeld-, Kosten- und Risikoanalyse) • Planungsphase (Projektstrukturplan, Kosten- und Terminplanung) • Umsetzungsphase (Steuerungsprozesse und Controlling) • Projektende und Evaluation
Art der Lehrveranstaltung(en):	Internetgestütztes Studium mit zwei Präsenzworkshops
Lernformen:	einzelnd und in Kleingruppen, projektbezogenes Lernen (TPT Phase)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung²):	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Beteiligung in den Online-Phasen und Anwesenheit in den Präsenzworkshops • Bestehen der studienbegleitenden Prüfungsleistungen
Verwendbarkeit des Moduls	Weiterbildendes Masterstudium ANP & EviLog, Zertifikatsmodul (Teil I Projektmanagement im Gesundheitswesen)
(Grundlagen-) Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsche Institut für Normung (2009). Projektmanagement - Projektmanagementsysteme - Teil 1: Grundlagen. Zugriff am 3.01.2018. Verfügbar unter https://www.din.de/de/mitwirken/normenausschuesse/nqsz/normen/wdc-beuth:din21:113428320 • Gellert, M. & Nowak, C. (2007). <i>Teamarbeit, Teamentwicklung, Teamberatung</i>. Berlin: Limmer Verlag. • Hemmrich, A. & Harrant, H. (2002). <i>Projektmanagement</i>. München: Hanser Verlag. • Preißing, W. (2008). <i>Visual Thinking</i>. München: Haufe. • Litke, H.-D. (2005). <i>Projektmanagement. Handbuch für die Praxis. Konzepte - Instrumente - Umsetzung</i>. München: Hanser Verlag. • Olfert, K. (2014). <i>Projektmanagement</i>. (9. Aufl.). Herne: Kiehl. • Vester, H.-G., 2009. <i>Kompendium der Soziologie I: Grundbegriffe</i>. Wiesbaden: Springer-Verlag.

² Nähere Bestimmungen sind in Teil II der Prüfungsordnung der weiterbildenden Masterstudiengänge (FSB) geregelt

Modul: IPE. 4	Modultitel: Ethik im Gesundheitswesen	
Modulverantwortende:		
Qualifikationsstufe: Master of Science	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Interprofessionelles Modul
Leistungspunkte nach ECTS (Credit-Points): 5 CP	Arbeitsbelastung gesamt: ca. 150 Stunden	davon Kontaktzeit: ca. 32 Stunden (Präsenz)
		davon Selbststudium: ca. 118 Stunden (Selbststudium und Theorie-Praxis-Transfer [TPT])
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester Turnus: alle 2 Jahre	Teilnahmevoraussetzungen¹: Erster akademischer, einschlägiger Abschluss und mind. einjährige einschlägige Berufserfahrung Teilnehmerzahl: max. 25 Teilnehmende	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Das Modul „Ethik im Gesundheitswesen“ verfolgt folgende Ziele:</p> <p>Das Kernziel des Moduls ist die Entwicklung der Kompetenz, fachliche und ethische Fragestellungen und Problemlösungen im Gesundheitswesen in Anwendung zu unterscheiden und eine kritische ethische Fallanalyse zu leisten. Das gilt sowohl für generische Fragestellungen als für spezifische Entscheidungssituationen im Kontext des Diagnostik- und Therapiesgeschehens in der direkten Patient*innenversorgung.</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls sind Sie in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Moral und Ethik zu unterscheiden • Ethische Fragen im Kontext von Evidenz, Erfahrung und Patientenwillen zu diskutieren • Ethische Grundprinzipien in Entscheidungssituationen zur Anwendung zu bringen • Ethische Fallbesprechungen zu moderieren • Fallverläufe ethisch zu reflektieren • Ethische Fragestellungen im Kontext von Technikanwendung und Digitalisierung zu entwickeln 	
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Ethische Theorien • Pflege- und medizinethische Grundprinzipien • Klinische Ethikkomitees • Konzepte der Ethischen Fallbesprechung • Ethische Fragen im Kontext lebensbedrohlicher Erkrankungen • Interkulturelle ethische Fragen • Sterbehilfe 	

¹ Für das Zertifikatsstudium gelten gesonderte Teilnahmevoraussetzungen. Siehe hierzu „Zulassungsordnung für das Zertifikatsstudium in den weiterbildenden Masterstudiengängen ANP und EviLog

	<ul style="list-style-type: none"> • Ethik im Kontext der Digitalisierung und Technisierung des Gesundheitswesens • Ethik im Kontext von Priorisierung und Rationalisierung im Gesundheitswesen
Art der Lehrveranstaltung(en):	Internetgestütztes Studium mit zwei seminaristischen Präsenzworkshops
Lernformen:	einzelnd und in Kleingruppen, projektbezogenes Lernen (TPT Phase)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung²):	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Beteiligung in den Online-Phasen und Anwesenheit in den Präsenzworkshops • Bestehen der studienbegleitenden Prüfungsleistungen
Verwendbarkeit des Moduls	Weiterbildendes Masterstudium ANP & EviLog, Zertifikatsmodul
(Grundlagen-) Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> • Anselm R. Inthorn J. u.a. (Hg.) (2014): Autonomie und Macht. Interdisziplinäre Perspektiven auf medizinethische Entscheidungen, Edition Ethik Band 12, Göttingen. • Beauchamp T.L., Childress J.F. (2008): Principles of Biomedical Ethics, 6. Aufl. 2008 • Steinkamp N, Gordij B. (2003): Ethik in der Klinik – ein Arbeitshandbuch. Zwischen Leitbild und Stationsalltag, Neuwied • Suda M. (2005): Ethik. Ein Überblick über die Theorien vom richtigen Leben, Wien.

² Nähere Bestimmungen sind in Teil II der Prüfungsordnung der weiterbildenden Masterstudiengänge (FSB) geregelt

Modul: IPE. 5	Modultitel: Projektmanagement im Gesundheitswesen II – Von der Theorie zur Anwendung	
Modulverantwortende:		
Qualifikationsstufe: Master of Science	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Interprofessionelles Modul
Leistungspunkte nach ECTS (Credit-Points): 5 CP	Arbeitsbelastung gesamt: ca. 150 Stunden	davon Kontaktzeit: ca. 32 Stunden (Präsenz)
		davon Selbststudium: ca. 118 Stunden (Selbststudium und Theorie-Praxis-Transfer [TPT])
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester Turnus: alle 2 Jahre	Teilnahmevoraussetzungen¹: Erster akademischer, einschlägiger Abschluss und mind. einjährige einschlägige Berufserfahrung Teilnehmerzahl: max. 25 Teilnehmende	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Das Modul „Projektmanagement im Gesundheitswesen II“ verfolgt folgende Ziele:</p> <p>Im Modul „Projektmanagement im Gesundheitswesen I“ wurden die wesentlichen Merkmale und die Grundlagen des operativen Projektmanagements bereits theoriegeleitet erarbeitet. Auf Basis Ihrer vertieften Kenntnisse zur selbständigen Planung, Realisierung, Überwachung und Steuerung komplexer interdisziplinärer Problemstellungen steht in diesem Modul die Übung bzw. Anwendung und die direkte Übertragung Ihrer Kenntnisse auf Ihren Arbeitskontext im Mittelpunkt. Auf diese Weise haben Sie die Möglichkeit, erste Erfahrungen mit den besonderen Herausforderungen des Projektmanagements in einem professionell begleiteten Umsetzungsprozess zu sammeln. Durch den Austausch bezüglich der einzelnen Entwicklungsschritte innerhalb der Gruppe erhalten Sie einerseits wertvolle Rückmeldungen für Ihr Projekt und können Einblicke in die Arbeitsprozesse der anderen Teilnehmenden und Disziplinen bekommen. In diesem Modul, welches am Ende des Studiums angeboten wird, haben Sie die Möglichkeit, die erlangten Kompetenzen aus allen Modulen gebündelt einzusetzen bzw. anzuwenden und sich mittels des durchzuführenden Projektes bereits inhaltlich auf die bevorstehende Master-Thesis vorzubereiten.</p> <p>Kompetenzen: Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls sind Sie in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • in der direkten Umsetzung Projekte eigenverantwortlich zu planen, zu steuern und zu evaluieren • im Rahmen der Projektdurchführung aktives Risikomanagement zu betreiben 	

¹ Für das Zertifikatsstudium gelten gesonderte Teilnahmevoraussetzungen. Siehe hierzu „Zulassungsordnung für das Zertifikatsstudium in den weiterbildenden Masterstudiengängen ANP und EviLog“

	<ul style="list-style-type: none"> • Projektfortschrittsanalysen zu erstellen • mit interdisziplinären Teams gemeinsam Fragestellungen zu erarbeiten und Projektziele festzulegen • wichtige Stakeholder zu identifizieren und diese im Rahmen der Projektdurchführung aktiv in den Prozess zu integrieren • aktiv Netzwerke auf- bzw. auszubauen und diese zu pflegen • Projektergebnisse aufzuarbeiten und zu veröffentlichen, um sie einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Ideenfindung und Ziele • Analysephase (Umfeld-, Kosten- und Risikoanalyse) • Planungsphase (Projektstrukturplan, Kosten- und Terminplanung) • Umsetzungsphase (Steuerungsprozesse und Controlling) • Projektende und Evaluation
Art der Lehrveranstaltung(en):	Internetgestütztes Studium mit zwei Präsenzworkshops
Lernformen:	einzelnd und in Kleingruppen, projektbezogenes Lernen (TPT Phase)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung²):	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Beteiligung in den Online-Phasen und Anwesenheit in den Präsenzworkshops • Bestehen der studienbegleitenden Prüfungsleistungen
Verwendbarkeit des Moduls	Weiterbildendes Masterstudium ANP & EviLog, Zertifikatsmodul (Teil II Projektmanagement im Gesundheitswesen)
(Grundlagen-) Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsche Institut für Normung (2009). Projektmanagement - Projektmanagementsysteme - Teil 1: Grundlagen. Zugriff am 3.01.208. Verfügbar unter https://www.din.de/de/mitwirken/normenausschuesse/nqsz/normen/wdc-beuth:din21:113428320 • Gellert, M. & Nowak, C. (2007). <i>Teamarbeit, Teamentwicklung, Teamberatung</i>. Berlin: Limmer Verlag. • Hemmrich, A. & Harrant, H. (2002). <i>Projektmanagement</i>. München: Hanser Verlag. • Preißing, W. (2008). <i>Visual Thinking</i>. München: Haufe. • Litke, H.-D. (2005). <i>Projektmanagement. Handbuch für die Praxis. Konzepte - Instrumente - Umsetzung</i>. München: Hanser Verlag. • Olfert, K. (2014). <i>Projektmanagement</i>. (9. Aufl.). Herne: Kiehl. • Vester, H.-G., 2009. <i>Kompendium der Soziologie I: Grundbegriffe</i>. Wiesbaden: Springer-Verlag.

² Nähere Bestimmungen sind in Teil II der Prüfungsordnung der weiterbildenden Masterstudiengänge (FSB) geregelt

Modul: IPE. 6	Modultitel: Gesundheitssysteme und Public Health	
Modulverantwortende:		
Qualifikationsstufe: Master of Science	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Interprofessionelles Modul
Leistungspunkte nach ECTS (Credit-Points): 5 CP	Arbeitsbelastung gesamt: ca. 150 Stunden	davon Kontaktzeit: ca. 32 Stunden (Präsenz)
		davon Selbststudium: ca. 118 Stunden (Selbststudium und Theorie-Praxis-Transfer [TPT])
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester Turnus: alle 2 Jahre	Teilnahmevoraussetzungen¹: Erster akademischer, einschlägiger Abschluss und mind. einjährige einschlägige Berufserfahrung Teilnehmerzahl: max. 25 Teilnehmende	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Das Modul „Gesundheitssystem und Public Health“ verfolgt folgende Ziele:</p> <p>Im Mittelpunkt dieses Moduls steht nicht der*die einzelne Patient*in mit seinen*ihrer individuellen Unterstützungsbedarfen sondern die Versorgung von Populationen im deutschen Gesundheitssystem und den Auswirkungen gesundheitspolitischer Entscheidungen auf die Bevölkerung. Auf diese Weise soll der Blick für den Kontext geöffnet werden, in dem Ressourcen, Werte und Interessen relevanter Akteure Einfluss auf die gesundheitliche Versorgung nehmen. Die an Public Health orientierte Perspektive soll Sie dazu befähigen, gesundheitspolitische Entscheidungen nachvollziehen und kritisch bewerten zu können und als weitere Grundlage für eigene evidenzbasierte Entscheidungen dienen. Einen Schwerpunkt stellen dabei die Aspekte Gesundheitsförderung und Prävention als wesentliche Handlungsfelder von Public Health dar.</p> <p>Kompetenzen: Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls sind Sie in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Interessenslagen der Akteure im Gesundheitswesen auf der Basis vertiefter Kenntnisse bezüglich der Strukturen und Beziehungen innerhalb des korporatistischen Systems einschätzen zu können und vor diesem Hintergrund Argumentationslinien nachvollziehen und selber entwickeln zu können • gesundheitsrelevante Interventionen unter Berücksichtigung von Werten, Ressourcen und Interessen verschiedener Berufsgruppen 	

¹ Für das Zertifikatsstudium gelten gesonderte Teilnahmevoraussetzungen. Siehe hierzu „Zulassungsordnung für das Zertifikatsstudium in den weiterbildenden Masterstudiengängen ANP und EviLog“

	<p>und gleichzeitig unter Einbezug der klinischen Evidenz analysieren und bewerten zu können</p> <ul style="list-style-type: none"> • gesundheitspolitische Vorgaben kritisch zu analysieren und die Qualität von Versorgungsleistungen und ihre Wirksamkeit zu bewerten, • sowohl demographische Kennzahlen als auch epidemiologische Studien in die kritische Analyse gesundheitspolitischer Entscheidungen einzubeziehen, um Problemstellungen zu identifizieren und Handlungsbedarfe zu konkretisieren • aus der gesundheitsökonomischen Perspektive heraus zentrale Fragestellungen zur gesundheitlichen und pflegerischen Versorgungssituation zu formulieren und dabei das Konzept der qualitätsadjustierten Lebensjahre zum Vergleich von gesundheitlichen Interventionen mit einzubeziehen • auf der Basis empirischer Erkenntnisse bezüglich des Zusammenhangs der sozialen und gesundheitlichen Ungleichheit gesundheitsförderliche und präventive Handlungsbedarfe zu skizzieren und Programme an der Schnittstelle von Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswesen zu identifizieren • die besondere Bedeutung zentraler und sektorenübergreifender Settings am Beispiel der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu beschreiben und auf weitere Versorgungsbereiche zu übertragen • Konzepte gesundheitsbezogener Maßnahmen mit anderen Akteuren zu entwerfen und die Qualität von Versorgungsleistungen und ihre Wirksamkeit kritisch zu bewerten • ihre eigene gesundheitspolitische Position auf Basis Ihrer erweiterten und umfassenden Kenntnisse im fachspezifischen Diskurs darzustellen und zu verteidigen.
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Akteure und Strukturen des Gesundheitssystems • Evidence-based Public Health • Demographie und Gesundheitsberichterstattung • Epidemiologische Grundlagen/ Studien • Gesundheitsökonomie • Gesundheitsförderung und Prävention • Settingorientierte Gesundheitsförderung und Prävention im Kindes- und Jugendalter
Art der Lehrveranstaltung(en):	Internetgestütztes Studium mit zwei Präsenzworkshops
Lernformen:	Einzel und in Kleingruppen, projektbezogenes Lernen (TPT Phase)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung²):	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Beteiligung in den Online-Phasen und Anwesenheit in den Präsenzworkshops • Bestehen der studienbegleitenden Prüfungsleistungen

² Nähere Bestimmungen sind in Teil II der Prüfungsordnung der weiterbildenden Masterstudiengänge (FSB) geregelt

Verwendbarkeit des Moduls	Weiterbildendes Masterstudium ANP & EviLog, Zertifikatsmodul
(Grundlagen-) Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> • Egger, M. & Razum, O. (2014). Public Health: Sozial-und Präventivmedizin kompakt. Berlin: Walter de Gruyter. • Gerhardus, A., Breckenkamp, J., Razum, O., Schmacke, N. & Wenzel, H. (2010). Evidence-based public health. Bern: Verlag Hans Huber. • GKV-Spitzenverband. (2017). Leitfaden Prävention. Handlungsfelder und Kriterien des GKV-Spitzenverbandes zur Umsetzung von §§ 20 und 20a SGB V vom 21. Juni 2000 in der Fassung vom 09.01.2017. • Hurrelmann, K., Klotz, T. & Haisch, J. (2014). Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung: Verlag Hans Huber. • Hurrelmann, K. & Razum, O. (2016). Handbuch Gesundheitswissenschaften. Weinheim: Juventa Verlag. • Klemperer, D. (2015). Sozialmedizin - Public Health - Gesundheitswissenschaften: Lehrbuch für Gesundheits- und Sozialberufe. Bern, Huber. • Lauterbach, K. W., Lungen, M. & Schrappe, M. (2010). Gesundheitsökonomie, Management und Evidence-based Medicine: Handbuch für Praxis, Politik und Studium: Schattauer Verlag. • Rosenbrock, R. & Gerlinger, T. (2014). Gesundheitspolitik: Eine systematische Einführung. (3. vollst. überarb. Aufl.). Bern: Verlag Hans Huber. • Schwartz, F. W., Walter, U., Siegrist, J., Kolip, P., Leidl, R., Dierks, M.-L. et al. (2012). Public Health: Gesundheit und Gesundheitswesen: Elsevier, Urban&FischerVerlag. • Simon, M. (2017). Das Gesundheitssystem in Deutschland (6. Aufl.). Bern: Hogrefe Verlag.

8.2. Fachspezifische Module (FS. 1 - 3)

Die fachspezifischen Module beziehen sich explizit auf ausgewählte Kompetenzen aus dem Aufgaben- bzw. Rollenprofil von Pflegeexpert*innen APN bzw. sind in ihrer inhaltlichen Ausgestaltung auf die Perspektive selbiger ausgelegt. Damit dienen sie einer vertiefenden Auseinandersetzung mit einzelnen Aspekten des berufspraktischen Tätigkeitsfeldes, was zu einer Ausdifferenzierung der eigenen Rolle im pflegerischen Kontext beiträgt. An bereits vorhandenes Fachwissen und Berufserfahrungen wird angeknüpft, sodass die Inhalte unmittelbar auf die eigene evidenzbasierte pflegerische Tätigkeit anwendbar sind.

Modul: FS. 1		Modultitel: Evidenzbasierte Pflege	
Modulverantwortende:			
Qualifikationsstufe: Master of Science	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Fachspezifisches Modul	
Leistungspunkte nach ECTS (Credit Points): 5 CP	Arbeitsbelastung gesamt: ca. 150 Stunden	davon Kontaktzeit: ca. 32 Stunden (Präsenz)	
		davon Selbststudium: ca. 118 Stunden (Selbststudium und Theorie-Praxis-Transfer [TPT])	
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester Turnus: alle 2 Jahre	Teilnahmevoraussetzungen¹: Erster akademischer, einschlägiger Abschluss und mind. einjährige einschlägige Berufserfahrung Teilnehmerzahl: max. 25 Teilnehmende	Sprache: deutsch	
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	Das Modul „Evidenzbasierte Pflege“ verfolgt folgende Ziele : Als Pflegeexpert*in APN gehört die Teilnahme an der Entwicklung von interprofessionellen Behandlungsstandards zu Ihren Aufgabengebieten. Deshalb ist es ein wesentliches Ziel dieses Moduls Sie zu befähigen, qualitativ hochwertige Forschungsergebnisse (high quality evidence) zu identifizieren und zu interpretieren, um diese anschließend konzeptionell in Ihrem Arbeitskontext anzuwenden bzw. umzusetzen. Darüber hinaus sollen Sie in der Lage sein, sich selbstständig und pragmatisch einen Überblick über aktuelles und vertrauenswürdigen Forschungswissen zu verschaffen und gleichzeitig Bereiche des Nicht-Wissens, von denen es in der Pflege viele		

¹ Für das Zertifikatsstudium gelten gesonderte Teilnahmevoraussetzungen. Siehe hierzu „Zulassungsordnung für das Zertifikatsstudium in den weiterbildenden Masterstudiengängen ANP und EviLog

	<p>gibt, offen zu kommunizieren, statt Vermutung und Überlieferung als Wahrheit anzusehen.</p> <p>Kompetenzen: Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls sind Sie in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • mit Hilfe des Ihnen bekannten PICO-Schemas eine Problemstellung aus dem eigenen Arbeitskontext zu konkretisieren und in eine fokussierte Fragestellung zu überführen • die wichtigsten Schritte zu skizzieren, welche es im Ansatz von „<i>Evidence-based Nursing</i>“ (EbN) ermöglichen, vom Praxisproblem über eine gute Fragestellung zu einer professionell begründeten Antwort zu kommen • verschiedene Studiendesigns im Hinblick auf ihre prinzipielle Aussagekraft zur Beantwortung von Praxisfragen zu unterscheiden. • hochwertige systematische Übersichtsarbeiten in Datenbanken zu recherchieren und kritisch zu bewerten • die Evidenzgrundlage und Stärke einer Leitlinienempfehlung zu interpretieren • Review-, Leitlinien- oder Studienergebnisse vor dem Hintergrund ihrer externen und internen Validität zu interpretieren und in Diskussionen argumentativ zu vertreten • die Effektmaße aus Einzelstudien und Meta-Analysen unter Berücksichtigung des Konfidenzintervalls zu interpretieren • die Qualität von systematischen Übersichtsarbeiten und von Leitlinien einzuschätzen und zu wissen, wie Sie Antworten bzw. Lösungsansätze zu spezifischen Problemlagen erhalten • Instrumente zur Bewertung wissenschaftlicher Publikationen anzuwenden und die Vertrauenswürdigkeit, Aussagekraft und Übertragbarkeit von Studien zu beurteilen • Auf Basis vertiefter Kenntnisse über verschiedene Implementierungsmodelle evidenzbasierte Pflegeinterventionen konzeptionell in Ihre Berufspraxis zu transferieren
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • „Evidence based X“ - ein Begründungskonzept erobert das Gesundheitswesen • Fragen aus der Praxis mit Forschungsergebnissen beantworten • Fragen aus der Praxis mit systematischen Übersichtsarbeiten beantworten • Fragen aus der Praxis mit Leitlinien beantworten • Die kritische Bewertung von Literatur • Ergebnisinterpretation am Beispiel der Meta-Analyse • Implementierungsmodelle
<p>Art der Lehrveranstaltung(en):</p>	<p>Internetgestütztes Studium mit zwei seminaristischen Präsenzworkshops</p>
<p>Lernformen:</p>	<p>Einzel und in Kleingruppen, projektbezogenes Lernen (TPT Phase)</p>
<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung,</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Beteiligung in den Online-Phasen und Anwesenheit in den Präsenzworkshops • Bestehen der studienbegleitenden Prüfungsleistungen

Umfang und Dauer der Prüfung²):	
Verwendbarkeit des Moduls	Weiterbildendes Masterstudium, Zertifikatsmodul
(Grundlagen-) Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> • AWMF. (2012). AWMF-Regelwerk „Leitlinien“. 1. Auflage 2012. Verfügbar: http://www.awmf.org/leitlinien/awmf-regelwerk.html (Zugriff am 28.06.2015): Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF)- Ständige Kommission Leitlinien. • Behrens, J. & Langer, G. (2016). Evidence-based Nursing and Caring. Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung. Vertrauensbildende Entzauberung der "Wissenschaft" (4). Bern: Hogrefe. • Booth, A., Sutton, A. & Papaloannou, D. (2016). Systematic approaches to a successful literature review (2). Los Angeles: SAGE. • Brouwers, M. C., Kho, M. E., Browman, G. P., Burgers, J. S., Cluzeau, F., Feder, G. et al. (2010). AGREE II: advancing guideline development, reporting and evaluation in health care. <i>Cmaj</i>, 182(18), E839-842. • Evans, I. & Antes, G. (2013). Wo ist der Beweis?: Plädoyer für eine evidenzbasierte Medizin: Huber. Verfügbar unter: de.testingtreatments.org [27.02.2019] • Fletcher, R.H., Fletcher, S.W. & Fletcher, G.E. (2019): Klinische Epidemiologie: Grundlagen und Methoden (Aufl. 3): Bern: Hogrefe • Higgins, J. P. T. & Green, S. (Hrsg.). (2011). <i>Cochrane handbook for systematic reviews of interventions [Internet]</i>. Version 5.1.0 [updated March 2011]: The Cochrane Collaboration. • Nilsen, P. (2015). Making sense of implementation theories, models and frameworks. <i>Implement Sci</i>, 10, 53. • Rycroft-Malone, J. & Bucknall, T. (2011). Models and frameworks for implementing evidence-based practice: linking evidence to action (2). Oxford: John Wiley & Sons. • Shea, B. J., Grimshaw, J. M., Wells, G. A., Boers, M., Andersson, N., Hamel, C. et al. (2007). Development of AMSTAR: a measurement tool to assess the methodological quality of systematic reviews. <i>BMC Medical Research Methodology</i>, 7, 10.

² Nähere Bestimmungen sind in Teil II der Prüfungsordnung der weiterbildenden Masterstudiengänge (FSB) geregelt

Modul: FS.2	Modultitel: Gesundheits- und Patient*innenedukation	
Modulverantwortende:		
Qualifikationsstufe: Master of Science	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Fachspezifisches Modul
Leistungspunkte nach ECTS (Credit-Points): 5 CP	Arbeitsbelastung gesamt: ca. 150 Stunden	davon Kontaktzeit: ca. 32 Stunden (Präsenz)
		davon Selbststudium: ca. 118 Stunden (Selbststudium und Theorie-Praxis-Transfer [TPT])
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester Turnus: alle 2 Jahre	Teilnahmevoraussetzungen¹: Erster akademischer, einschlägiger Abschluss und mind. einjährige einschlägige Berufserfahrung Teilnehmerzahl: max. 25 Teilnehmende	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen*:	<p>Das Modul „Gesundheits- und Patient*innenedukation“ verfolgt folgende Ziele:</p> <p>Im Rahmen der Ausgestaltung des Rollenprofils eines*einer Pflegeexpert*in APN stellt die Gesundheits- und Patient*innenedukation einen zentralen Aufgabenbereich dar, der den Leitgedanken der Partizipation auf Basis einer klientenzentrierten Grundhaltung voraussetzt. Unter Zuhilfenahme Ihres theoretischen und anwendungsorientierten Wissens tragen Sie wesentlich zur Beseitigung von Wissensdefiziten bzw. fehlerhaften Wissensbeständen und zum Aufbau eines bewältigungsfördernden Wissenszuwachses für Unterstützungssuchende und deren Angehörige bei. Durch ausgewählte edukative Interventionen unterstützen Sie die Förderung des Empower- und Selbstmanagements von Patient*innen und ihren Angehörigen. Durch die Förderung passgenauer Veränderungen gesundheitsspezifischer Verhaltensweisen und Entwicklung von Problemlösungsstrategien im Rahmen des Erwerbs fundierter Handlungskompetenz leisten Sie einen effektiven Beitrag zur Steigerung des Wohlbefindens dieser Zielgruppe und zur Verbesserung der nationalen Versorgungsqualität.</p> <p>Kompetenzen: Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls sind Sie in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Motive für die nationale Begriffsvielfalt des Terminus »Patient*innenedukation« begründet einzuordnen • die Edukationsbedarfe der Patient*innen in Ihrem beruflichen Kontext zu identifizieren bzw. zu analysieren und passgenaue Interventionen abzuleiten sowie weiterzuentwickeln • auf Basis Ihrer vertieften Kenntnisse über die wissenschaftstheoretischen Grundlagen und konzeptionellen Bezüge 	

¹ Für das Zertifikatsstudium gelten gesonderte Teilnahmevoraussetzungen. Siehe hierzu „Zulassungsordnung für das Zertifikatsstudium in den weiterbildenden Masterstudiengängen ANP und EviLog“

	<p>der pflegebezogenen Gesundheits- und Patient*innenedukation Ihre eigenen edukativen Aktivitäten nachhaltig zu fundieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • die angestrebte Reichweite der Interventionen pflegebezogener Gesundheits- und Patient*innenedukation zu erfassen, um die so gewonnene Erkenntnis gewinnbringend in Ihre Berufspraxis zu transferieren • anhand Ihrer vertieften sozialrechtlichen Kenntnisse Ihr Aufgaben- und Kompetenzprofil bezüglich pflegebezogener gesundheits- und patient*innenedukativer Wirkungskreise weiterzuentwickeln und gegenüber anderen Berufsgruppen zu argumentieren • das gebotene Anforderungsprofil im Kontext der Ausgestaltung professioneller Gesundheits- und Patient*innenedukation für sich reflektiert zu verinnerlichen, um die damit assoziierten Erfordernisse handlungsleitend in Ihren Praxisalltag zu überführen • die gegebenen Chancen und Grenzen der Evidenzbasierung in diesem Bereich kritisch zu reflektieren und »Good-Practice-Beispiele« im Zuge Ihrer edukativen Aktivitäten bezogen auf Ihr Praxisfeld anzupassen • Kompetenzförderung als Prozess zu begreifen und folgerichtig bedarfs- und bedürfnisgerechte sowie phasenspezifisch passgenaue Ansatz- und Zeitpunkte für Ihre edukativen Unterstützungsaktivitäten zu identifizieren • Ihren Patient*innen und deren Angehörigen sowohl proaktiv befähigende edukative Angebote als auch anwaltschaftlich kompensatorische Bewältigungsunterstützung zu unterbreiten
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Begriffsklärung des Terminus »Patient*innenedukation« • Definition und theoretische Verortung pflegebezogener Gesundheits- und Patient*innenedukation • Sozialrechtlicher Rahmen, Wirkungskreise und Handlungsspielräume pflegebezogener Gesundheits- und Patient*innenedukation • Anforderungsprofil an edukative Aktivitäten in der Pflegepraxis • Evidenzbasierung pflegebezogener Gesundheits- und Patient*innenedukation • »Good-Practice-Beispiele« (Wittener Werkzeuge, Mikroschulungen, Patienteninformationszentren (PIZ), Quartiersnahe Gesundheits- und Familienedukation, etc.) • Förderung von Gesundheits- und Selbstmanagementkompetenz • Empowermentförderung und Hoffnungsunterstützung • Bewältigungsunterstützung chronifizierter Gesundheitsstörungsverläufe • Gesundheits- und Patient*innenedukation im unmittelbaren Bezug zum APN-Handlungsfeld Onkologie
Art der Lehrveranstaltung(en):	Internetgestütztes Selbststudium mit zwei seminaristischen Präsenzworkshops
Lernformen:	einzel und in Kleingruppen, projektbezogenes Lernen (TPT Phase)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung,	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Beteiligung in den Online-Phasen und Anwesenheit in den Präsenzworkshops • Bestehen der studienbegleitenden Prüfungsleistungen

Umfang und Dauer der Prüfung²:	
Verwendbarkeit des Moduls	Weiterbildendes Masterstudium, Zertifikatsmodul
(Grundlagen-) Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> • Büker, C. (2015) (Hrsg.). Pflegende Angehörige stärken. Information, Schulung und Beratung als Aufgaben professioneller Pflege. Stuttgart: Kohlhammer Verlag. 2. überarbeitete Auflage. • Haslbeck, J., Klein, M., Bischofberger, I. & Sottas, B. (2015). Leben mit chronischer Krankheit. Die Perspektive von Patientinnen, Patienten und Angehörigen. Obsan Dossier 46. Neuchâtel: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (Hrsg.). PDF-Datei: Verfügbar unter: https://www.obsan.admin.ch/sites/default/files/publications/2015/obsan_dossier_46_0.pdf[letzter Zugriff: 01.07.2019]. • Kolpatzik, K., Schaeffer, D. & Vogt, D. (2018). Förderung der Gesundheitskompetenz – eine Aufgabe der Pflege. In: Gesundheit und Gesellschaft: Beilage Wissenschaftsmagazin. Wissenschaftliche Institut der AOK (Hrsg.). 18(2): S. 7–14. • Müller-Mundt, G. (2011). Patientenedukation als Aufgabe der Pflege. In: Schaeffer, D. & Wingenfeld, K. (Hrsg.). Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim und München: Juventa Verlag. Neuauflage. S.: 705-726. • Schaeffer, D. & Moers, M. (2008). Überlebensstrategien- ein Phasenmodell zum Charakter des Bewältigungshandelns chronisch Erkrankter. In: Pflege & Gesellschaft. 13(1): S. 6-31. • Segmüller, T. (2017a) (Hrsg.). Beraten, Informieren und Schulen - Ausgewählte Beiträge der Sektionsarbeit: Sektion BIS. Deutsche Gesellschaft für Pflegewissenschaft: Duisburg. • Segmüller, T. (2017b) (Hrsg.). Beraten, Informieren und Schulen in der Pflege - Rückblick auf 20 Jahre Entwicklung. Frankfurt: Mabuse Verlag. 2. Auflage.

² Nähere Bestimmungen sind in Teil II der Prüfungsordnung der weiterbildenden Masterstudiengänge (FSB) geregelt

Modul: FS. 3	Modultitel: Qualitative Forschungsmethoden in der Pflegeforschung	
Modulverantwortende:		
Qualifikationsstufe: Master of Science	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Fachspezifisches Modul
Leistungspunkte nach ECTS (Credit-Points): 5 CP	Arbeitsbelastung gesamt: ca. 150 Stunden	davon Kontaktzeit: ca. 32 Stunden (Präsenz)
		davon Selbststudium: ca. 118 Stunden (Selbststudium und Theorie-Praxis-Transfer [TPT])
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester Turnus: alle 2 Jahre	Teilnahmevoraussetzungen¹: Erster akademischer, einschlägiger Abschluss und mind. einjährige einschlägige Berufserfahrung Teilnehmerzahl: max. 25 Teilnehmende	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Das Modul „Qualitative Forschungsmethoden in der Pflegeforschung“ verfolgt folgende Ziele:</p> <p>Qualitative Forschung dient dazu, Erkenntnisse in subjektive Sichtweisen, Lebenswelten, Erfahrungen, Bedeutungen oder Entscheidungsprozesse zu erlangen, Phänomene zu erklären, Strukturen abzubilden und Theorien oder Konzepte zu entwickeln. Neben der Vertiefung bereits vorhandener Kenntnisse und methodischer Kompetenzen wird in diesem Modul das Ziel verfolgt, Sie dazu zu befähigen, eigenständig Fragestellungen aus Ihrem beruflichen Arbeitskontext zu generieren, Methoden der Datengewinnung zu entwickeln, die Daten auszuwerten und zu interpretieren sowie die Ergebnisse zu verbreiten bzw. konzeptionell oder strukturell für Ihr berufliches Handlungsfeld nutzbar zu machen. Darüber hinaus bewerten Sie im wissenschaftlichen Diskurs die Gütekriterien qualitativer Pflegeforschung kritisch und berücksichtigen ethische Fragestellungen zum Schutz der Teilnehmenden im Forschungsprozess.</p> <p>Kompetenzen Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls sind Sie in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein geeignetes qualitatives Forschungsdesign für eine pflegewissenschaftliche Fragestellung zu wählen und zu begründen • qualitative von quantitativen Forschungsansätzen zu differenzieren und kritisch zu reflektieren • qualitative Verfahren der Datenauswertung (insbesondere Qualitative Inhaltsanalyse, Grounded Theory, Konversationsanalyse) 	

¹ Für das Zertifikatsstudium gelten gesonderte Teilnahmevoraussetzungen. Siehe hierzu „Zulassungsordnung für das Zertifikatsstudium in den weiterbildenden Masterstudiengängen ANP und EviLog“

	<p>gegeneinander abzugrenzen und Bezug auf eine pflegewissenschaftliche Fragestellung begründet auszuwählen</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine Studie auf Basis der drei Grundpositionen zur Bewertung qualitativer Forschung kritisch zu beurteilen • eigenständig Fragestellungen zu entwickeln und anhand des erworbenen Wissens Lösungsvarianten im Kontext aktueller wissenschaftlicher Standards zu erarbeiten • die Aussagekraft und Glaubwürdigkeit sowie die berufspraktische Relevanz qualitativer Ergebnisse anhand von ausgewählten Gütekriterien zu bewerten und kritisch zu analysieren • in ethischen Diskussionen hinsichtlich der Zielgruppen und des Untersuchungsgegenstands auf Basis detaillierter Kenntnisse bezüglich der rechtlichen Bestimmungen und anerkannten ethischen Standards qualitativer Untersuchungen Position zu beziehen • einen Ethikantrag für ein Forschungsprojekt zu einer ausgewählten Fragestellung vorzubereiten • Einsatzmöglichkeiten qualitativer Methoden im berufspraktischen Tätigkeitsfeld zu erkennen und diese im Einzelfall selbständig und zielorientiert umzusetzen.
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen und Ansätze der qualitativen Pflegeforschung • Der Forschungsprozess im qualitativen Design • Gütekriterien qualitativer Forschung • Ethische Diskussion
Art der Lehrveranstaltung(en):	Internetgestütztes Studium mit zwei Präsenzworkshops
Lernformen:	Einzel und in Kleingruppen, projektbezogenes Lernen (TPT Phase)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung²):	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Beteiligung in den Online-Phasen und Anwesenheit in den Präsenzworkshops • Bestehen der studienbegleitenden Prüfungsleistungen
Verwendbarkeit des Moduls	Weiterbildendes Masterstudium, Zertifikatsmodul
(Grundlagen-) Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> • Brandenburg, H.; Panfil, E.-M.; Mayer, H. (2013): Pflegewissenschaft 2. Lehr und Arbeitsbuch zur Einführung in die Methoden der Pflegeforschung. Verlag Hans Huber. Bern. • Flick, U.; von Kardorff, E.; Steinke, I. (2008): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Rowohlt Verlag. Reinbek bei Hamburg. • Glaser, B. G. (2010): Grounded Theory. Strategien qualitativer Forschung. Bern, Huber. • Kuckartz, U. (2016): Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. 3. Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Juventa. • Lamnek, S. (2010). Qualitative Sozialforschung Lehrbuch. Weinheim; Basel, Beltz.

² Nähere Bestimmungen sind in Teil II der Prüfungsordnung des weiterbildenden Masterstudiengangs „Advanced Nursing Practice (ANP)“ geregelt

- | | |
|--|--|
| | <ul style="list-style-type: none">• Polit, D. F. (2010). Lehrbuch Pflegeforschung: Methodik, Beurteilung und Anwendung. Verlag Hans Huber. Bern. |
|--|--|

8.3. Klinische Schwerpunktmodule (SP. 1 - 5)

In den Modulen des klinischen Schwerpunktes Onkologie befassen Sie sich mit unterschiedlichen onkologischen Krankheitsbildern, dem pflegerisch-diagnostischem Behandlungsprozess, dem Symptommanagement sowie der Anwendung evidenzbasierter Interventionen. Darüber hinaus werden die Bedürfnisse und Befindlichkeiten onkologischer Patient*innen im Rahmen der palliativen und psychoonkologischen Betreuung in den Blick genommen. Dabei wird neben der Erarbeitung und Vertiefung von Fachwissen insbesondere auf spezifische Bereiche eingegangen, die die Arbeit mit onkologischen Patient*innen besonders anspruchsvoll machen und von den Pflegeexpert*innen APN ein ebenso fachlich wie wissenschaftlich umfassendes und aktuelles Wissen erfordern. Bezugnehmend auf einen individuellen Wissens- und Kompetenzzuwachs werden in den Modulen Fallbeispiele aufgegriffen, die zu Ansätzen und Lösungsstrategien in der Betreuung eigener Patient*innen befähigen.

Modul: SP. 1	Modultitel: „Onkologische Therapie und ihre unerwünschten Wirkungen: Zwischen Symptommanagement und Umgang mit Gefahrenstoffen“	
Modulverantwortende:		
Qualifikationsstufe: Master of Science	Studienhalbjahr: Sommersemester	Modulart: Schwerpunktmodul
Leistungspunkte nach ECTS (Credit-Points): 5 CP	Arbeitsbelastung gesamt: ca. 150 Stunden	davon Kontaktzeit: ca. 32 Stunden (Präsenz)
		davon Selbststudium: ca. 118 Stunden (Selbststudium und Theorie-Praxis-Transfer [TPT])
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester Turnus: alle 2 Jahre	Teilnahmevoraussetzungen¹: Erster akademischer, einschlägiger Abschluss und mind. einjährige einschlägige Berufserfahrung Teilnehmerzahl: max. 25 Teilnehmende	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	Das Modul „Onkologische Therapie und ihre unerwünschten Wirkungen: Zwischen Symptommanagement und Umgang mit Gefahrenstoffen“ verfolgt folgende Ziele : In Ihrer Rolle als Pflegeexpert*in APN gehört es zu Ihren Aufgaben, Patient*innen und deren Angehörige auf ihrem Behandlungsweg zu begleiten und im Umgang mit therapiebedingten Nebenwirkungen zu coachen, sodass	

¹ Für das Zertifikatsstudium gelten gesonderte Teilnahmevoraussetzungen. Siehe hierzu „Zulassungsordnung für das Zertifikatsstudium in den weiterbildenden Masterstudiengängen ANP und EviLog“

	<p>diese möglichst selbständig werden und für sich selbst die Verantwortung übernehmen können. Das oberste Ziel in diesem Zusammenhang ist das Verstehen der gesundheitlichen Probleme der Patient*innen mitsamt den Ursachen und Konsequenzen, damit ihnen individuell passende Interventionen angeboten werden können, die ihre Alltagseinschränkungen beheben, reduzieren oder eine weitere Verschlechterung verhindern. Darüber hinaus richtet sich der Fokus in diesem Modul ebenfalls auf Sie als onkologische Pflegefachkräfte hinsichtlich der sicheren Verabreichung von Zytostatika zur Vermeidung von Paravasaten sowie dem professionellen Selbstschutz vor gesundheitsschädlichen Wirkungen bei der Verabreichung bzw. Anwendung von Zytostatika oder der Strahlentherapie.</p> <p>Kompetenzen: Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls sind Sie in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Konzepte der Symptomerfassung gezielt für klinische Fragestellungen in Ihrem Berufsalltag anzuwenden. • die Symptomerfassung der eigenen Patientengruppe zu erfassen und zielgerichtete Interventionsstrategien zu entwickeln. • chemotherapie-induzierte Übelkeit als Symptom Cluster zu erkennen und individuelle pflegerische Interventionen abzuleiten • auf der Basis einer umfassenden Anamnese und eines Symptom-Assessments der Mundhöhle eine orale Mukositis zu diagnostizieren und geeignete Behandlungsoptionen nach aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen abzuleiten • auf der Basis einer umfassenden Anamnese und eines Symptom-Assessments eine Fatigue zu diagnostizieren und geeignete Behandlungsoptionen nach aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen abzuleiten • auf der Basis einer umfassenden Anamnese und eines Symptom-Assessments eine Periphere Polyneuropathie zu diagnostizieren und geeignete Behandlungsoptionen nach aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen abzuleiten • das korrekte Vorgehen bei der Applikation von Zytostatika zu beschreiben und die einzelnen Handlungsschritte zu begründen • die Arbeitsprozesse im Umgang mit Zytostatika und/ oder Strahlentherapie in Ihrem berufspraktischen Handlungsfeld zu analysieren und Lücken im Sicherheitskonzept aufzuzeigen
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Symptome und Symptomerfassung - Begriffsdefinitionen und Theorien • Symptom-Management - der Weg von der Theorie zur maßgeschneiderten Intervention • (Inter-)Nationale Leitlinien am Beispiel der Chemotherapie-induzierten Übelkeit und Erbrechen • Orale Mukositis • Fatigue • Periphere Polyneuropathie • Zytostatika-Paravasate • Sicheres Anwenden von Therapien
<p>Art der Lehrveranstaltung(en):</p>	<p>Internetgestütztes Studium mit zwei Präsenzworkshops</p>

Lernformen:	Einzel und in Kleingruppen, projektbezogenes Lernen (TPT Phase)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung²):	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Beteiligung in den Online-Phasen und Anwesenheit in den Präsenzworkshops • Bestehen der studienbegleitenden Prüfungsleistungen
Verwendbarkeit des Moduls	Weiterbildendes Masterstudium, Zertifikatsmodul
(Grundlagen-) Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> • Armstrong, T. S. (2003). Symptoms experience: a concept analysis. <i>Oncology Nursing Forum</i>, 30(4), 601-606. • Dodd, M., Janson, S., Facione, N., Faucett, J., Froelicher, E. S., Humphreys, J. et al. (2001). Advancing the science of symptom management. <i>Journal of Advanced Nursing</i>, 33(5), 668-676. • Roila, F., Molassiotis, A., Herrstedt, J., Aapro, M., Gralla, R. J., Bruera, E. et al. (2016). 2016 MASCC and ESMO guideline update for the prevention of chemotherapy- and radiotherapy-induced nausea and vomiting and of nausea and vomiting in advanced cancer patients. <i>Annals of Oncology</i>, 27(suppl_5), v119-v133 • Sonis, S. T. (2004). Oral mucositis in cancer therapy. <i>Journal of Supportive Oncology</i>, 2(6 Suppl 3), 3-8. • Weis, J. & Heim, M. E. (2015). Tumorassoziierte Fatigue. <i>Der Onkologe</i>, 21(12), 1193-1202. • Bakitas, M. A. (2007). Background noise: the experience of chemotherapy-induced peripheral neuropathy. <i>Nursing Research</i>, 56(5), 323-331. • Perez Fidalgo, J. A., Garcia Fabregat, L., Cervantes, A., Margulies, A., Vidall, C., Roila, F. et al. (2012). Management of chemotherapy extravasation: ESMO-EONS Clinical Practice Guidelines. <i>Annals of Oncology</i>, 23(suppl 7), vii167-vii173. • Kopp, B., Schierl, R. & Nowak, D. (2013). Evaluation of working practices and surface contamination with antineoplastic drugs in outpatient oncology health care settings. <i>International Archives of Occupational and Environmental Health</i>, 86(1), 47-55.

² Nähere Bestimmungen sind in Teil II der Prüfungsordnung des weiterbildenden Masterstudiengangs „Advanced Nursing Practice (ANP)“ geregelt

Modul: SP.2		Modultitel: Clinical Assessment	
Hintergrund zum Modul „Clinical Assessment“:			
<p>Das Konzept des »Clinical Assessments« (Lindpaintner et al., 2009) stellt die Verknüpfung der patient*innenbezogenen Datenerhebung im Rahmen der Anamnese sowie der pflegebezogenen körperlichen Untersuchung (physischer und mentaler Status) dar. Anhand der Synthese dieser Daten, die ein vollständiges Bild der aktuellen Patient*innensituation beschreiben, können klinische Entscheidungen im pflegediagnostischen Prozess abgeleitet bzw. angepasst werden. Die Durchführung der umfassenden Datenerhebung und die Synthese der Daten setzt komplexe Kompetenzen voraus, die im Rahmen pflegebezogener Studiengänge und berufspraktischer Erfahrungen aufgebaut und vertieft werden. Das Konzept des »Clinical Assessments« und das damit verbundene Aufgabenprofil ist in den pflegerischen Versorgungsstrukturen in Deutschland noch überwiegend unbekannt. Deshalb wurde gemeinsam mit der Careum Hochschule Gesundheit in Zürich dieses Konzept für das Kompetenzprofil von masterqualifizierten Pflegeexpert*innen APN im deutschen Gesundheitssystem angepasst.</p> <p>Detaillierte Informationen über den Aufbau und den Ablauf des Moduls „Clinical Assessment“ erhalten Sie zu Beginn des Moduls. Eine Übersicht über die Struktur und die Verteilung von Online-Phasen und Präsenzworkshops finden Sie auf der Homepage der Hochschule für Gesundheit.</p>			
Modulverantwortende:			
Qualifikationsstufe: Master of Science	Studienhalbjahr: Sommersemester	Modulart: Schwerpunktmodul	
Leistungspunkte nach ECTS (Credit-Points): 10 CP	Arbeitsbelastung gesamt: ca. 300 Stunden	davon Kontaktzeit: ca. 72 Stunden (Präsenz)	
		davon Selbststudium: ca. 228 Stunden (Selbststudium und Theorie-Praxis-Transfer [TPT])	
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester Turnus: alle 2 Jahre	Teilnahmevoraussetzungen¹: Erster akademischer, einschlägiger Abschluss und mind. einjährige einschlägige Berufserfahrung Teilnehmerzahl: max. 25 Teilnehmende	Sprache: deutsch	
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Das Modul „Clinical Assessment (CA)“ verfolgt folgende Ziele:</p> <p>In dem Modul CA soll an Ihr bereits vorhandene Fachwissen und praktische Erfahrungen bezüglich der Pflegediagnostik und -prozessplanung angeknüpft werden und diese durch Fertigkeiten der körperlichen Untersuchung sowie der zielorientierten Datenerhebung und der komplexen Datenanalyse erweitert bzw. vertieft werden. Auf diese Weise können Sie als Pflegeexpert*innen im Sinne von ANP selbstständig und datengestützt Entscheidungen im klinisch-pflegerischen Kontext treffen, Pflegediagnosen stellen sowie Pflegeinterventionen priorisieren und das Outcome beurteilen. Es wird das Ziel verfolgt, frühzeitig Veränderungen im Gesundheitszustand der Patient*innen bzw. Abweichungen von den Normbefunden zu erkennen,</p>		

¹ Für das Zertifikatsstudium gelten gesonderte Teilnahmevoraussetzungen. Siehe hierzu „Zulassungsordnung für das Zertifikatsstudium in den weiterbildenden Masterstudiengängen ANP und EviLog“

	<p>einzuordnen und zu dokumentieren sowie die Interventionen in der Pflegeprozessplanung entsprechend anzupassen. Aufgrund der Verwendung einer klinischen Fachsprache wird der Austausch mit Ärzt*innen und anderen Professionen präziser und einfacher. Die erweiterten Kompetenzen im Clinical Assessment ermöglichen Ihnen eine datengestützte Argumentation für oder gegen Maßnahmen im interprofessionell onkologischen Behandlungsregime, mit Schwerpunkt auf den pflegerischen Interventionen und Outcomes im Sinne der Evidenzbasierung.</p> <p>Kompetenzen: Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls sind Sie in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • das Ziel, den Zweck und die Bedeutung des Clinical Assessments für die professionelle Pflege in der Onkologie darzulegen und argumentativ herzuleiten • ein herz-kreislaufbezogenes CA bei Patient*innen in der Onkologie mit den grundlegenden körperlichen Untersuchungen des Herz-Kreislaufsystems durchzuführen • ein lungenbezogenes CA bei Patient*innen in der Onkologie mit den grundlegenden körperlichen Untersuchungen der Lunge durchzuführen • ein abdomenbezogenes CA bei Patient*innen in der Onkologie mit den grundlegenden körperlichen Untersuchungen des Abdomens durchzuführen • ein (schleim-)hautbezogenes CA bei Patient*innen in der Onkologie mit den grundlegenden körperlichen Untersuchungen der (Schleim-)haut durchzuführen • eine organbezogene, symptomfokussierte Anamnese bei onkologischen Patient*innen zu erheben • ein <i>Write-up</i> (Dokumentation bzw. Verschriftlichung) zum CA spezifischer Organe bei einem*r ausgewählten Patient*in zu erstellen
<p>Inhalte bzw. Struktur des Moduls:</p>	<p>Das Modul befasst sich mit der klinisch-pflegerischen Untersuchung und Datenerhebung im Rahmen der Befunderhebung verschiedener Symptome onkologischer Patient*innen. Jedes Kapitel bezieht sich dabei auf eine bestimmte organbezogene Ausrichtung, die folgende Struktur aufweist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>theoretische Grundlagen:</u> Vertiefung der Kenntnisse in der Anatomie, Physiologie sowie der Pathophysiologie des jeweiligen Organsystems und damit zusammenhängende Symptome von onkologischen Patient*innen • <u>Praxisbeispiele:</u> exemplarische Darstellung und Dokumentation verschiedener Daten anhand von Praxisbeispielen, die der Dateninterpretation dienen • <u>Symptomfokussierte Anamnese:</u> Darstellung zentraler Fragen einer symptomfokussierten Anamnese zur Vorbereitung auf den Präsenzworkshop, in dem im SkillsLab in Form eines Rollenspiels die systematische, zielgeleitete Datenerhebung geübt und vertieft wird • <u>Körperliche Untersuchung:</u> Die wichtigsten Punkte der körperlichen Untersuchung werden in jedem Kapitel theoretisch dargestellt, das Üben der organbezogenen Körperuntersuchung findet in den Präsenzphasen unter Anleitung von darin erfahrenden Dozierenden im Teamteaching statt

Art der Lehrveranstaltung(en):	Internetgestütztes Selbststudium mit fünf seminaristischen Präsenzworkshops (SkillsLab-Einheiten) Die Präsenzveranstaltungen werden von einem*einer Arzt*Ärztin und einer qualifizierten Pflegeexpert*in M.Sc. im Teamteaching begleitet
Lernformen:	einzeln und in Kleingruppen, projektbezogenes Lernen (TPT Phase)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung²):	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Beteiligung in den Online-Phasen und Anwesenheit in den Präsenzworkshops • Bestehen der studienbegleitenden Prüfungsleistungen
Verwendbarkeit des Moduls	Weiterbildendes Masterstudium, Zertifikatsmodul
(Grundlagen-) Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> • Fießl, H.S. & Middecke, M. (2018). Anamnese und klinische Untersuchung. Duale Reihe, 6. Aufl., Stuttgart: Thieme • Zerwekh, J.A., Gaglione, T. & Miller, C.J. (2004). Pflegeassessment und körperliche Untersuchung. Bern: Huber

² Nähere Bestimmungen sind in Teil II der Prüfungsordnung der weiterbildenden Masterstudiengänge (FSB) geregelt

Modul: SP. 3	Modultitel: Auswirkungen onkologischer Erkrankungen auf Betroffene und Familiensysteme	
Modulverantwortende:		
Qualifikationsstufe: Master of Science	Studienhalbjahr: Sommersemester	Modulart: Schwerpunktmodul
Leistungspunkte nach ECTS (Credit-Points): 5 CP	Arbeitsbelastung gesamt: ca. 150 Stunden	davon Kontaktzeit: ca. 32 Stunden (Präsenz)
		davon Selbststudium: ca. 118 Stunden (Selbststudium und Theorie-Praxis-Transfer [TPT])
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester Turnus: alle 2 Jahre	Teilnahmevoraussetzungen¹: Erster akademischer, einschlägiger Abschluss und mind. einjährige einschlägige Berufserfahrung Teilnehmerzahl: max. 25 Teilnehmende	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Das Modul „Auswirkungen onkologischer Erkrankungen auf Betroffene und Familiensysteme“ verfolgt folgende Ziele:</p> <p>Die Psychoonkologie ist zu einer unverzichtbaren Ergänzung der stationären und ambulanten Behandlung aber auch zu einem sich dynamisch entwickelnden Forschungsgebiet geworden. Darüber hinaus ist dieser Bereich auch ein integraler Bestandteil der Onkologie und spielt im Rahmen der supportiven Beratung und Anleitung von Betroffenen und deren Angehörigen als Kernkompetenz pflegerischen Handelns eine wesentliche Rolle. Das Ziel dieses Moduls besteht darin, Sie für die Situation von Menschen mit einer Krebsdiagnose und deren sozialem Umfeld (Familie, Freund*innen, etc.) zu sensibilisieren sowie im Rahmen der Diagnostik psychosoziale Belastungen und psychische Störungen in diesem Kontext forschungsbasiert und leitliniengestützt zu identifizieren. Darüber hinaus werden patient*innenzentrierte Kommunikationstechniken vertieft und vor diesem Hintergrund die Empfehlungen des Nationalen Krebsplans zur Stärkung der Patient*innenorientierung kritisch reflektiert. In Bezug auf Ihr berufliches Handlungsfeld bewerten Sie die zur Verfügung stehenden Unterstützungsangebote und entwickeln selbständig Konzepte, die passgenau auf Ihre Patient*innengruppen zugeschnitten sind.</p> <p>Kompetenzen: Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls sind Sie in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● einen fachlichen Diskurs anhand von aktuellen statistischen Daten argumentativ zu stützen ● das gesellschaftliche Verständnis von Wirklichkeit aus einer soziologischen Perspektive kritisch zu reflektieren 	

¹ Für das Zertifikatsstudium gelten gesonderte Teilnahmevoraussetzungen. Siehe hierzu „Zulassungsordnung für das Zertifikatsstudium in den weiterbildenden Masterstudiengängen ANP und EviLog“

	<ul style="list-style-type: none"> • psychosoziale Belastungen und psychische Störungen als Auswirkungen onkologischer Erkrankungen auf Betroffene und deren Angehörige zu diagnostizieren und entsprechend patient*innenorientierte Interventionen in den pflegerischen Behandlungsprozess zu integrieren • Unterstützungsbedarfe Ihrer Patient*innengruppe zu identifizieren und zu strukturieren • geeignete Unterstützungsformate für Ihre Patient*innengruppen konzeptionell zu entwickeln und in die institutionellen Rahmenstrukturen Ihres beruflichen Handlungsfeldes zu integrieren • vorhandene Unterstützungsangebote hinsichtlich der Patient*innenorientierung kritisch zu bewerten und bei Bedarf anzupassen bzw. weiterzuentwickeln
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Ideenfindung und Ziele • Analysephase (Umfeld-, Kosten- und Risikoanalyse) • Planungsphase (Projektstrukturplan, Kosten- und Terminplanung) • Umsetzungsphase (Steuerungsprozesse und Controlling) • Projektende und Evaluation
Art der Lehrveranstaltung(en):	Internetgestütztes Studium mit zwei Präsenzworkshops
Lernformen:	einzeln und in Kleingruppen, projektbezogenes Lernen (TPT Phase)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung²):	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Beteiligung in den Online-Phasen und Anwesenheit in den Präsenzworkshops • Bestehen der studienbegleitenden Prüfungsleistungen
Verwendbarkeit des Moduls	Weiterbildendes Masterstudium, Zertifikatsmodul
(Grundlagen-) Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> • Bundesministerium für Gesundheit (2017). Nationaler Krebsplan. Handlungsfelder, Ziele, Umsetzungsempfehlungen und Ergebnisse. Zugriff am 10.02.2019. Verfügbar unter https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Praevention/Broschueren/Broschuere_Nationaler_Krebsplan.pdf. • Deutsche Krebshilfe (2014). 40 Jahre Deutsche Krebshilfe. Ein Film über die Arbeit der Deutschen Krebshilfe von 1974 bis heute. Zugriff: am 20.02.2019. Verfügbar unter https://www.krebshilfe.de/informieren/ueber-uns/deutsche-krebshilfe/ • Grisham, J. (2018). Remembering Jimmie Holland, a Founder of Psycho-Oncology. Memorial Sloan Kettering Cancer Center. Zugriff am 20.02.2019. Verfügbar unter https://www.mskcc.org/blog/remembering-jimmie-holland-founder-psycho-oncology.

² Nähere Bestimmungen sind in Teil II der Prüfungsordnung der weiterbildenden Masterstudiengänge (FSB) geregelt

	<ul style="list-style-type: none">• Krebsgesellschaft Nordrhein-Westfalen e.V. (2018). Sprich mit mir! Über Krebs. Altes Schweigen oder neue Offenheit! Perspektiven 2018. <i>Jahresmagazin der Krebsgesellschaft NRW</i>.• Leitlinienprogramm Onkologie (Deutsche Krebsgesellschaft, Deutsche Krebshilfe, AWMF) (2014). Psychoonkologische Diagnostik, Beratung und Behandlung von erwachsenen Krebspatienten, Langversion 1.1, 2014, AWMF-Registernummer: 032/051OL. Zugriff: 20.02.2019. Verfügbar unter http://leitlinienprogramm-onkologie.de/Leitlinien.7.0.html
--	--

Modul: SP. 4	Modultitel: Palliative Care in der Onkologie	
Modulverantwortende:		
Qualifikationsstufe: Master of Science	Studienhalbjahr: Sommersemester	Modulart: Schwerpunktmodul
Leistungspunkte nach ECTS (Credit-Points): 5 CP	Arbeitsbelastung gesamt: ca. 150 Stunden	davon Kontaktzeit: ca. 32 Stunden (Präsenz)
		davon Selbststudium: ca. 118 Stunden (Selbststudium und Theorie-Praxis-Transfer [TPT])

Dauer und Häufigkeit: 1 Semester Turnus: alle 2 Jahre	Teilnahmevoraussetzungen¹: Erster akademischer, einschlägiger Abschluss und mind. einjährige einschlägige Berufserfahrung Teilnehmendenzahl: max. 25 Teilnehmende	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Das Modul „Palliative Care in der Onkologie“ verfolgt folgende Ziele:</p> <p><i>„Within the spectrum of clinical care, APRNs provide symptom management, optimize function, and enhance quality of life. In the process, they exercise a high degree of critical thinking, analysis, and independent judgment within the framework of autonomous and/ or collaborative interdisciplinary practice.“ (HPNA, 2013)</i></p> <p>Neben der frühzeitigen Integration palliativer Versorgung in die Betreuung onkologischer Patient*innen und ihren Angehörigen sind die Ziele in diesem Modul, Sie dazu zu befähigen, evidenzbasierte Versorgungskonzepte zu initiieren, partizipativ und interprofessionell umzusetzen, mit geeigneten (Outcome-)Instrumenten den Erfolg (Effektivität und Effizienz) zu evaluieren und die Versorgungsqualität kontinuierlich weiterzuentwickeln. Die Implementierung dieser Konzepte in Ihren Arbeitskontext erfolgt auf Basis der Nutzung von Modellen, Theorien sowie aktuellen Forschungsergebnisse und Leitlinien.</p> <p>Kompetenzen: Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls sind Sie in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Strukturkriterien und Zielsetzungen palliativer Versorgungsstrukturen zu erläutern sowie ethische Konflikte und komplexe Entscheidungssituationen anhand medizin-ethischer Prinzipien zu reflektieren • unterschiedliche Therapiezielsetzungen und ihre Implikationen 	

¹ Für das Zertifikatsstudium gelten gesonderte Teilnahmevoraussetzungen. Siehe hierzu „Zulassungsordnung für das Zertifikatsstudium in den weiterbildenden Masterstudiengängen ANP und EviLog

	<p>theoriegeleitet und patient*innenorientiert zu reflektieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Rolle der APN in der Palliativversorgung zu definieren, institutionell und berufs- /gesellschaftspolitisch zu vertreten sowie innerhalb des Gesundheitssystems mitzugestalten • ein palliativmedizinisches Basisassessment bei einem*einer Patient*in mit einer unheilbaren Krebserkrankung durchzuführen und dabei die körperlichen, psychischen, sozialen, spirituellen und kulturellen Dimensionen der Lebensqualität zu berücksichtigen • ein differenziertes leitliniengerechtes Schmerzassessment durchzuführen • einen evidenzbasierten Pflege- und Behandlungsplan für ausgewählte Symptome in der Palliativsituation zu entwickeln und dabei sowohl medikamentöse als auch nicht medikamentöse Behandlungsansätze zu berücksichtigen • Patient*innen und Angehörigen zu einem symptomorientierten Selbstmanagement zu beraten und anzuleiten • den Beginn einer Sterbephase zu diagnostizieren und im Team und den Patient*innen bzw. Angehörigen empathisch zu kommunizieren, • Therapieziele kritisch zu reflektieren und partizipativ im Team und mit den Betroffenen abzuwägen unter Einbeziehung einer kritischen Indikationsstellung und Abwägung medizinethischer Prinzipien • pflegfachliche und medizinische Interventionen kritisch zu prüfen und evtl. zu beenden; Symptome in der Sterbephase bedürfnisorientiert zu lindern • Angehörige edukativ auf die Palliativpflege vorzubereiten und empathisch in ihrer Verlust- und Trauerarbeit zu unterstützen • Beratungs- und Edukationskonzepte, angepasst an die Zielgruppe, die vorhandene Gesundheitskompetenz und die Rahmenbedingungen zu entwickeln, und diese mit dem Team umzusetzen • schlechte Nachrichten verständlich und emotional unterstützend zu überbringen und die emotionale Bewältigung und Anpassung personen- und familienzentriert zu begleiten • im Entlassungsmanagement Betroffene und ihre Angehörigen individuell zu geeigneten Palliativversorgungsstrukturen zu beraten und diese bei einer partizipativen Entscheidung zu unterstützen. • (Ethische) Fallbesprechungen zu moderieren • Advance Care Planning patient*innenorientiert umzusetzen und strukturelle Bedingungen für dessen gelingende Umsetzung zu schaffen
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Prinzipien von Palliative Care <ul style="list-style-type: none"> - Schlüsselbegriffe - Geschichtliche Entwicklung - Palliative Versorgungsstrukturen - Ethisch-rechtliche Aspekte der Palliativversorgung • Symptomlinderung in der Palliativversorgung anhand der S3 Leitlinie Palliativmedizin <ul style="list-style-type: none"> - Tumorschmerz, Atemnot, Maligne Wunde - Gastrointestinale Symptome - Symptomlinderung in der Sterbephase • Begleitung der Patient*innen und Angehörigen <ul style="list-style-type: none"> - Therapiezieländerungen kommunizieren - Emotionale und edukative Begleitung der Angehörigen - Spirituelle und kultursensible Begleitung - Emotionale Begleitung der Patient*innen und Angehörigen

	<ul style="list-style-type: none"> - Eigene Trauer und Verlustsituation - Individuelle und teamorientierte Selbstsorge
Art der Lehrveranstaltung(en):	Internetgestütztes Studium mit zwei seminaristischen Präsenzworkshops
Lernformen:	Einzel und in Kleingruppen, projektbezogenes Lernen (TPT Phase)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung²):	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Beteiligung in den Online-Phasen und Anwesenheit in den Präsenzworkshops • Bestehen der studienbegleitenden Prüfungsleistungen
Verwendbarkeit des Moduls	Weiterbildendes Masterstudium, Zertifikatsmodul
(Grundlagen-) Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> • Dahlin, C., Coyne, P., Ferrel B. (2016) <i>Advanced Practice Palliative Nursing</i>. Oxford, New York: Oxford University Press. • Ewers, M.: <i>Pflege und Versorgung am Ende des Lebens</i>. In: Schaeffer, D., Wingenfeld, K. (2014): <i>Handbuch Pflegewissenschaft</i>. Weinheim, Basel: Beltz, Juventa. • George, Tintu (2016): <i>Role of the advanced practice nurse in palliative care</i>. In: <i>International Journal of Palliative Nursing</i> 22 (3), S. 137–140. • Hospice and Palliative Nurses Association (2013): <i>Core Curriculum for the Advanced Practice Hospice and Palliative Registered Nurse</i>. Second Ed. Vol. I. Pittsburg: Hospice and Palliative Nurses Association. • Hudson, P., Payne, S. (2009a): <i>Family carers in palliative care. A guide for health and social care professionals</i>. Oxford, New York: Oxford University Press. • Leitlinienprogramm Onkologie: <i>Palliativmedizin für Patienten mit einer nicht heilbaren Krebserkrankung</i>. Langversion 2.0, 2019 AWMF Registernummer 128/001 OL. • Pawlow, Patricia; Dahlin, Constance; Doherty, Caroline L.; Ersek, Mary (2018): <i>The Hospice and Palliative Care Advanced Practice Registered Nurse Workforce: Results of a National Survey</i>. In: <i>Journal of hospice and palliative nursing: JHPN: the official journal of the Hospice and Palliative Nurses Association</i> 20 (4), S. 349–357. • Schaffer M., Norlander L. (2009): <i>Being present. A Nurse's Resource for End-of Life Communication</i>. Indianapolis: Sigma Theta Tau International. • Steffen-Bürgi, B., Schärer-Santschi, E., Staudacher, D., Monteverde S. (2017): <i>Lehrbuch Palliative Care</i>. 3. Vollständig überarbeitete und erw. Aufl. Bern: Hogrefe. • Wittenberg, E., Ferrell, B., Goldsmith, J., Smith, T., Ragan, S., Handzo, G. (2016): <i>Textbook of palliative care communication</i> Oxford, New York: Oxford University Press.

² Nähere Bestimmungen sind in Teil II der Prüfungsordnung der weiterbildenden Masterstudiengänge (FSB) geregelt

Modul: SP.5	Modultitel: Therapie onkologischer Erkrankungen	
Modulverantwortende:		
Qualifikationsstufe: Master of Science	Studienhalbjahr: Sommersemester	Modulart: Schwerpunktmodul
Leistungspunkte nach ECTS (Credit-Points): 5 CP	Arbeitsbelastung gesamt: ca. 150 Stunden	davon Kontaktzeit: ca. 32 Stunden (Präsenz)
		davon Selbststudium: ca. 118 Stunden (Selbststudium und Theorie-Praxis-Transfer [TPT])
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester Turnus: alle 2 Jahre	Teilnahmevoraussetzungen¹: Erster akademischer, einschlägiger Abschluss und mind. einjährige einschlägige Berufserfahrung Teilnehmerzahl: max. 25 Teilnehmende	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Das Modul „Therapie onkologischer Erkrankungen“ verfolgt folgende Ziele:</p> <p>In diesem Modul soll an mehreren unterschiedlichen Tumorarten dargelegt werden, nach welchen Prinzipien und mit welchen Methoden die Therapien onkologischer Erkrankungen durchgeführt werden. Für diese Thematik wurden onkologische Krankheitsbilder ausgewählt, die statistisch gesehen sehr häufig in unserer Gesellschaft vorkommen und mit denen Sie in Ihrer Berufspraxis aller Wahrscheinlichkeit nach bereits Berührung hatten. Darüber hinaus werden im Einzelfall sehr aufwendige Behandlungsverfahren beschrieben, bei denen die Zusammenarbeit aller am Versorgungsprozess Beteiligten für den Therapieerfolg eine wichtige Rolle spielt. Neben der Vertiefung bzw. Erweiterung Ihrer medizinischen Fachkenntnisse ist das übergeordnete Ziel dieses Moduls den interdisziplinären Diskurs und die Zusammenarbeit von Pflegefachkräften und Ärzt*innen zu fördern, um pflegerische und medizinische Interventionen effektiver und an den Bedürfnissen der Patient*innen orientiert abzustimmen und zu verknüpfen. Darüber hinaus sind vertiefte inhaltliche und sprachliche Kenntnisse im Bereich der onkologischen Therapie sehr hilfreich, um im Rahmen der Beratung und Edukation von Patient*innen und deren Angehörigen zielgruppensensible Begrifflichkeiten zu verwenden und ggf. Wissensdefizite zu identifizieren.</p>	

¹ Für das Zertifikatsstudium gelten gesonderte Teilnahmevoraussetzungen. Siehe hierzu „Zulassungsordnung für das Zertifikatsstudium in den weiterbildenden Masterstudiengängen ANP und EviLog“

	<p>Kompetenzen</p> <p>Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls sind Sie in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ihre bereits erworbenen Kenntnisse zur medizinischen Therapie des Mammakarzinoms auf Basis aktueller wissenschaftlicher Ergebnisse zu vertiefen bzw. zu erweitern • Ihre bereits erworbenen Kenntnisse zur medizinischen Therapie des Prostatakarzinoms auf Basis aktueller wissenschaftlicher Ergebnisse zu vertiefen bzw. zu erweitern • Ihre bereits erworbenen Kenntnisse zur medizinischen Therapie des Lungenkarzinoms auf Basis aktueller wissenschaftlicher Ergebnisse zu vertiefen bzw. zu erweitern • Ihre bereits erworbenen Kenntnisse zur medizinischen Therapie des Kolon- und Rektumkarzinoms auf Basis aktueller wissenschaftlicher Ergebnisse zu vertiefen bzw. zu erweitern • Ihre bereits erworbenen Kenntnisse zur medizinischen Therapie der akuten myeloischen Leukämie (AML) auf Basis aktueller wissenschaftlicher Ergebnisse zu vertiefen bzw. zu erweitern • verschiedene Zielsetzungen, Methoden und Nebenwirkungen onkologischer Therapieverfahren differenziert gegenüber anderen Berufsgruppen innerhalb der Versorgungsstrukturen zu erläutern • im Rahmen der Beratung auf Verständnisfragen, Wissenslücken bzw. therapiebedingte Ängste und Unsicherheiten von Patient*innen und deren Angehörigen zu reagieren und Ihre Erläuterungen in zielgruppenspezifische Formulierungen zu überführen • im interdisziplinären Diskurs Ihren fachlichen Standpunkt auf der Basis von umfassenden medizinischen Fachwissen und der Verwendung der Fachterminologie argumentativ zu vertreten • mit dem medizinischen Fachpersonal Behandlungspläne für onkologische Patient*innen gemeinsam zu entwickeln, in denen ausgewählte onkologische Therapieansätze und pflegerische Interventionen passgenau aufeinander abgestimmt sind, um die Versorgungsqualität zu verbessern und die Patient*innenzufriedenheit zu steigern • aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse bezüglich onkologischer Therapieansätze für das eigene berufspraktische Handlungsfeld zu generieren und pflegerische Interventionen darauf abzustimmen
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Therapie des Mammakarzinoms • Therapie des Prostatakarzinoms • Therapie des Lungenkarzinoms • Therapie des kolorektalen Karzinoms • Therapie der akuten myeloischen Therapie (AML) •
<p>Art der Lehrveranstaltung(en):</p>	<p>Internetgestütztes Studium mit zwei seminaristischen Präsenzworkshops</p>
<p>Lernformen:</p>	<p>Einzel und in Kleingruppen, projektbezogenes Lernen (TPT Phase)</p>
<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung,</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Beteiligung in den Online-Phasen und Anwesenheit in den Präsenzworkshops • Bestehen der studienbegleitenden Prüfungsleistungen

Umfang und Dauer der Prüfung²):	
Verwendbarkeit des Moduls	Weiterbildendes Masterstudium, Zertifikatsmodul
(Grundlagen-) Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> • Attard, G.; Parker, C.; Eeles, R.A.; Schröder, F.; Tomlins, S.A.; Tannock, I.; Drake, C.G. & de Bono, J. 2016 Prostate cancer Lancet 387: 70-82 • Rawluk J, & Waller C. F. Kapitel Lungenkarzinom, Kleinzelliges Lungenkarzinom, Nicht-kleinzelliges Lungenkarzinom in „Das Rote Buch Hämatologie und Internistische Onkologie Berger DP und Mertelsmann R Hrsg. 6. Auflage 2017 ecomed Medizin Verlag Landsberg am Lech • Röllig C, Thiede C, Ehninger G Akute myeloische Leukämie 2017 Onkologie 23: 512-521 • Van Mackelenbergh MT, & Schem C 2016 Diagnostik, Therapie und Nachsorge beim Mammakarzinom Gynäkologe 49 949-959 • Von den Berg A & Henß. H, (2017). Juristische Aspekte in der Tumorthherapie in „das Rote Buch; Hämatologie und Internistische Onkologie“. Hrsg. D.P. Berger und R. Mertelsmann, Verlag ecomed Medizin 6. Auflage Seite 73-75

² Nähere Bestimmungen sind in Teil II der Prüfungsordnung der weiterbildenden Masterstudiengänge (FSB) geregelt

8.4. Mastermodul (MT)

Im Rahmen des Mastermoduls „Masterkolloquium & Masterthesis“ schließen Sie nach erfolgreichem Abschluss aller interprofessionellen und fachspezifischen Modulen sowie den klinischen Schwerpunktmodulen bei Erwerb von mind. 85 CP anhand des selbstständigen Erstellens einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit den weiterbildenden Masterstudiengang ab und erlangen den akademischen Grad „Master of Science (M.Sc.)“.

Modul: MT	Modultitel: Masterkolloquium & Masterthesis	
Modulverantwortende:		
Qualifikationsstufe: Master of Science	Studienhalbjahr: Sommersemester	Modulart: Mastermodul
Leistungspunkte nach ECTS (Credit Points): 15 CP	Arbeitsbelastung gesamt: ca. 450 Stunden	davon Kontaktzeit: ca. 32 Stunden (Präsenz)
		davon Selbststudium: ca. 418 Stunden (Selbststudium und Theorie-Praxis-Transfer [TPT])
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester Turnus: jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Siehe: § 8, Abs. 2 RPO für die weiterbildenden Masterstudiengänge ANP & EviLog an der Hochschule für Gesundheit in der aktuellen Fassung Teilnehmerzahl: max. 25 Teilnehmende	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Das Modul „Masterkolloquium & Masterthesis“ verfolgt folgende Ziele:</p> <p><i>Masterkolloquium</i></p> <p>Das Masterkolloquium dient der Unterstützung und dem Austausch während des gesamten Zeitraums von der Konkretisierung der Fragestellung über die formale Gestaltung bis hin zur inhaltlichen Kohärenz der Master-Thesis. In der Gruppe werden Probleme der theoretischen Anbindung sowie die empirische Umsetzung des jeweiligen Forschungsvorhabens diskutiert. Auf diese Weise erhalten Sie einerseits interessante Einblicke in die unterschiedlichen Themen, Frage- und Problemstellungen der anderen Studierenden über den gesamten Arbeitsprozess hinweg und andererseits bietet sich Ihnen die Gelegenheit, wertvolle Anregungen und Feedback der Studierenden und Mentor*innen für die Bearbeitung Ihres eigenen Themas zu nutzen.</p> <p><i>Masterthesis</i></p> <p>Ziel des Moduls ist ebenfalls die Vorbereitung und Erstellung der Masterarbeit. Im Rahmen dieses Moduls verfassen Sie eine</p>	

	<p>wissenschaftliche Abschlussarbeit, welche den gängigen Standards entspricht und einen Beitrag zu einer aktuellen Forschungsfrage liefert.</p> <p>Es erfolgt aufbauend auf dem Exposé unter mentorieller Begleitung die Bearbeitung des gewählten Themas. Sie folgen dem Aufbau ihres Studiendesigns und wenden dabei Aspekte des wissenschaftlichen Arbeitens (Fragestellung, Recherchestrategien, Literaturverwaltung, Methoden-anwendung etc.) sicher an.</p> <p>Kompetenzen: Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls sind Sie in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine Fragestellung aus Ihrem berufspraktischen Handlungsfeld selbständig zu entwickeln • Ihre Forschungsfrage präzise zu formulieren, um den Umfang des Themas einzugrenzen • ein adäquates Forschungsdesign zu entwickeln und geeignete Methoden auszuwählen • eine wissenschaftliche Arbeit selbständig unter Nutzung wissenschaftlicher Modelle und Methoden zu erstellen • inhaltliche und formale Kriterien an eine wissenschaftliche Abschlussarbeit anzuwenden • zu einer wissenschaftlichen Fragestellung in die fachliche Diskussion zu treten • Ihre Ergebnisse der fachlichen Öffentlichkeit zu präsentieren • anhand Ihrer Ergebnisse weiterführende Forschungsbedarfe in Ihrem Forschungsfeld zu identifizieren
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung und dem Austausch während der formalen und inhaltlichen Ausgestaltung Ihrer Master-Thesis • kritischer fachlicher Diskurs und Reflektion des gewählten Themas im Plenum • selbstständige Bearbeitung einer wissenschaftlichen Fragestellung unter Anwendung gängiger Standards des wissenschaftlichen Arbeitens • Anfertigen der Masterarbeit nach den bestehenden formalen Kriterien
Art der Lehrveranstaltung(en):	Internetgestütztes Studium mit zwei seminaristischen Präsenzworkshops
Lernformen:	Einzel- und Gruppenformate
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Abschlussarbeit¹):	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellen eines Exposés zur geplanten Masterarbeit • Selbstständige Anfertigung der Masterarbeit unter Verwendung wissenschaftlicher Methoden • Regelmäßige Beteiligung in den Online-Phasen und Anwesenheit in den Präsenzworkshops

¹ Nähere Bestimmungen sind in Teil II der Prüfungsordnung der weiterbildenden Masterstudiengänge (FSB) geregelt

Verwendbarkeit des Moduls	Abschluss des weiterbildenden Masterstudiengangs Advanced Nursing Practice (ANP)“
(Grundlagen-) Literatur:	Die Literaturlauswahl erfolgt themenspezifisch Literatur zu Forschungsmethoden: siehe einschlägige Module

9. Literaturverzeichnis

- DBfK, ÖKGV & SBK (2012). Advanced Nursing Practice in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Im Internet verfügbar unter: https://www.oegkv.at/fileadmin/user_upload/International/Positionspapier-ANP-DBfK-OEGKV-SBK-01-2013-final.pdf (letzter Zugriff: 04.06.2019)
- Hörr, B. & Jütte, W. (Hrsg.), (2017). Weiterbildung an Hochschulen. Der Beitrag der DGWF zur Förderung wissenschaftlicher Weiterbildung. Bielefeld: W. Bertelsmann-Verlag. DOI: 10.3278/6004479w
- Lindqvist, S., Anderson, E., Diack, L. & Reeves, S. (2017). CAIPE Fellows statement on integrativ care. Online abrufbar unter: <https://www.caipe.org/resources/publications/caipe-publications/lindqvist-s-anderson-e-diack-l-reeves-s-2017-caipe-fellows-statement-integrative-care> (Zugriff: 06.06.2019)
- Naegele, M.; Münster, S. & Gottlieb, T. (2019). Woran erkenne ich eine Advanced Practice Nurse? Erschienen in: Onkologische Pflege. Konferenz onkologischer Kranken- und Kinderkrankenpflege (KOK). 9. Jahrgang, 1/2019, S. 44 - 48
- Pellert, A. (2016). Theorie und Praxis verzahnen – Eine Herausforderung für Hochschulen. In: Cendon, E., Mörth, A. & Pellert, A. (Hrsg.). Theorie und Praxis verzahnen – Lebenslanges Lernen an Hochschulen. Münster: Waxmann
- Tracy, M F. & O’Grady, E. (2018). Hamric and Hanson’s Advanced Practice Nursing: An integrative approach. 6th edition, St. Louis: Elsevier